

## **PSITTASCENE, Vol. 18, NR. 4**

*Aus dem Englischen übertragen von Franziska Vogel*

### **Ein Grusswort von MIKE REYNOLDS, Ehrenvorsitzender des WPT**

Langjährige Mitglieder des WPT werden sich gewundert haben, dass sie in letzter Zeit so wenig von mir vernommen haben. Leider war ich ziemlich krank und bin froh, nun wieder einigermaßen gesund und imstande zu sein Ihnen einige Worte zu schreiben.

Zurzeit hat die Vogelgrippe (H5N1) bei uns allen zu grosser Besorgnis geführt (siehe auch Berichterstattung in der PsittaScene).

Das temporäre Einfuhrverbot von Vögeln in die EU aufgrund der Vogelgrippe hat jedoch die Gelegenheit für ein dauerhaftes Einfuhrverbot von wild gefangenen Papageien für den Heimtierhandel geschaffen. Dies ist ein lange beabsichtigtes Ziel des WPT und hat ausserordentlich segensreiche Auswirkungen in Bezug auf den Schutz und das Wohlergehen der Vögel.

Ich bin auch erfreut darüber, dass der WPT wieder imstande ist, „Aktions-Zuschüsse“ zu Gunsten von Papageienprojekten zu gewähren, da dies ein guter Weg ist, um dort, wo am meisten Bedarf herrscht, zu aufschlussreicher Forschungsarbeit bei den im Papageien-Aktionsplan aufgeführten Arten anzuregen.

Wir wissen, dass eine gezielte Finanzierung eine „Rettungsleine“ bedeuten kann, wie sich bei der engagierten, von Carl Jones geleiteten Arbeit beim Echosittich auf Mauritius gezeigt hat. Dies war die erste Art, die 1989 mit Mitteln des WPT unterstützt worden war, und die Population ist von ursprünglich einer Handvoll Vögel zu mehreren Hundert angewachsen. Nach wie vor bleibt die Art aber durch eingeschleppte Tierarten und Krankheiten bedroht, ihre Zukunftsaussichten haben sich jedoch erheblich verbessert.

Kürzlich war es mir möglich, die Vögel hier im Paradise Park (Heimat des WPT in Cornwall, UK) zu besuchen, und ich kann gar nicht richtig ausdrücken, wie sehr ich das genossen habe. Die Volieren sehen gut aus, und die Vögel, darunter viele Papageien, aber auch Tukane, Turakos und Fasane, sind eine Freude zu beobachten, wie sie ihrem jeweiligen Tagesablauf nachgehen.

Ich möchte Ihnen ans Herz legen, sich Zeit für die Papageien, die ihr Leben mit Ihnen teilen, zu nehmen. Beobachten Sie, erweitern Sie Ihr Wissen über sie und tun Sie Ihr Bestes, um ihnen ein erfülltes Leben zu ermöglichen als Dankeschön für die Freude, die die Papageien Ihnen bereiten.

Viele Grüsse, Mike Reynolds

### *Auf unseren Umschlagseiten*

**Vorderseite:** Ein seltener Anblick einer wilden Blaustirnamazone (*Amazona aestiva*) auf dem Nest in Argentinien. Die legale Entnahme Tausender dieser Vögel unter einem Managementplan der Regierung könnte ernsthafte Auswirkungen auf ihre Population haben. Neue Forschungsansätze versuchen wichtige Fragen über die Brutökologie und Populationsdynamik dieser Art zu beantworten. Es besteht die Hoffnung, dass solide wissenschaftliche Grundlagen den Managementplan steuern und die langfristige Gesundheit der Population garantieren werden. © Igor Berkunsky

**Rückseite:** Der normalerweise im westlichen Ekuador und äussersten Nordwesten Perus lebende Rotkopfsittich (*Aratinga erythrogenys*) hat ein neues Zuhause in der „Wildnis“ des städtischen San Francisco, Kalifornien gefunden. Die Schwarmgründer waren ehemalige Heimtiere, die es fertig gebracht hatten einander zu finden und mit der Zeit zu gedeihen – sehr zur Freude sowohl der Quartierbewohner, wie auch der Touristen. Bei Telegraph Hill fotografiert.

© Mark Bittner.

### **AMAZONEN LAND – ARGENTINIENS „UNDURCHDRINGLICHER“ WALD**

Von IGOR BERKUNSKY und BÉRÉNICE CHARPIN

Wir stehen so früh, wie möglich auf - um 5 oder 6 Uhr Morgens -, wenn es noch dunkel ist. Einer von uns bereitet das Frühstück zu (Tee oder Kaffee mit Keksen oder Cracker), während die anderen die ganze für den Tag benötigte Ausrüstung zusammentragen: Seile, Anbindevorrichtungen, Vermessungsausrüstung – und Wasser, viel Wasser, mindestens 2 Liter pro Person. Man sollte nichts vergessen, da sich die Papageienester, die wir studieren, weit vom Camp entfernt befinden. Ja! Wir leben alle in Zelten während der gesamten Brutsaison (Mitte Oktober bis Anfang März) – Frühling und Sommer in Argentinien). Je nach Standort sind die Brutbäume durch Pfade, die „Rundgänge“ oder „Touren“ bilden, miteinander verbunden. „Rundgänge“ können bis 20 km vom Camp entfernt sein, und wenn man einmal die Strasse verlassen hat, muss man unter Umständen 1–2 km durch dichten Wald marschieren.

Wir arbeiten paarweise, und jeder kontrolliert ein halbes Dutzend Nester jeden Morgen. Wenn wir das erste Nest erreichen, ist die Sonne aufgegangen und die Temperaturen bereits am Steigen! Der aufregendste Teil des Tages beginnt: Nestkontrolle im Chaco Wald. Dies wird mehrere Stunden beanspruchen, und wir müssen effizient handeln: Daten müssen zügig gesammelt werden, damit die Küken nicht gestört werden, und wir um die Mittagszeit zurück im Camp sind – es ist unmöglich während der heissesten Stunden des Tages irgendwelche Arbeiten auszuführen. Die Temperaturen steigen auf bis zu 49° Celsius. Nicht einmal die Eidechsen wagen es, sich zu bewegen!

Nach dem Mittagsimbiss werden die am Morgen gesammelten Daten verarbeitet, die Arbeiten für den Nachmittag vorbereitet und natürlich wird eine Pause in unseren Hängematten eingelegt!

Von 16 Uhr bis zum Einbruch der Dunkelheit (zwischen 20-21 Uhr) begeben wir uns erneut auf Nestkontrolle oder Vegetationsstudien diese ermöglichen uns Veränderungen in der Verfügbarkeit von Nahrung innerhalb der Saison wahrzunehmen.

Blaustirnamazonen (*Amazona aestiva*) gehören weltweit zu den beliebtesten gefiederten Hausgenossen. Ihre aufgeweckte Persönlichkeit, Imitationsfähigkeit und ihr leuchtendes Gefieder sind nur einige der Eigenschaften, die sie zu wundervollen Gefährten machen. In der Wildnis findet man sie in Argentinien, Brasilien, Paraguay und Bolivien (Südamerika). Wir haben seit 2002 die Reproduktionsökologie und Populationsdynamik dieser Art im argentinischen Gebiet Chaco studiert. Ziel unserer Studie ist die Feststellung der Hauptfaktoren, die den Reproduktionserfolg der Blaustirnamazonen in dieser Region bestimmen. Diese Information ist deswegen besonders wichtig, da damit die Auswirkungen einer Entnahme auf die wildlebenden Papageienpopulationen eingeschätzt werden können. Der WPT steuerte kürzlich einen grossen Betrag für unsere Feldsaison 2006-2007 bei.

Die Nachfrage nach Papageien als Heimtiere hat zu einem bedeutenden internationalen Handel geführt. Die Nachhaltigkeit und Auswirkungen dieses Handels sind weitläufig analysiert und diskutiert worden. Papageien sind vielen Bedrohungen ausgesetzt, vornehmlich Lebensraumzerstörung und Gefangennahme für den Heimtierhandel. Die Auswirkungen dieser Faktoren wird noch verstärkt durch die niedrige Reproduktionsrate der meisten Papageien aufgrund des relativ späten Alters, indem die erste Fortpflanzung stattfindet, der geringen Gelegegrösse, niedrigen Überlebensrate der Küken und flüggen Jungen, des Fehlens von Nachgelegen, der nicht jedes Jahr erfolgenden Fortpflanzung und einschränkenden Nesterfordernissen. Einige Leute sind der Ansicht, dass in einzelnen Fällen Entnahme-Programme, die die Nachhaltigkeit wahren, auf bestimmte Papageienarten anwendbar wären. Die Blaustirnamazone wird als solche Art betrachtet.

In Argentinien brüten die meisten Blaustirnamazonen in Trockenwäldern der Region Chaco, wo unsere Studie stattfindet. Dieser dichte, dornige Wald, vor Ort als „undurchdringbar“ bezeichnet, wird von Hartholzbäumen dominiert, die ausgezeichnete Bruthöhlen bieten. Der „Undurchdringliche“ beheimatet auch eine vielfältige Fauna, zu der Jaguare, Nabelschweine, Ameisenbären, Riesengürteltiere und über 300 Vogelarten gehören.

### *Vorläufiges Management*

Der Export wilder Blaustirnamazonen ist in allen Ländern ausser Argentinien verboten worden. Dort werden so viele Küken und Altvögel legal gefangen und jedes Jahr ausgeführt, dass die Population potentiell gefährdet ist. Von 1983 bis 1991 sind annähernd eine halbe Million Blaustirnamazonen mit Genehmigung der argentinischen Regierung für den Heimtierhandel gefangen worden. Diese so genannte „Entnahme“ gipfelte in der Genehmigung für 75'000 Amazonen allein im Jahre 1985.

Nach einem vierjährigen Totalverbot (1992-95) wurde 1996 ein experimenteller Managementplan auf die Beine gestellt. Daraus wurde ein langfristiger Managementplan erstellt, der bis heute befolgt wird. Momentan beinhaltet dieser Plan die Entnahme von Küken und Altvögeln unter bestimmten Vorgaben (ein Küken muss im Nest zurückgelassen werden) und erlaubt die Entnahme von mehr als 5'000 Papageien jährlich.

Dieser Managementplan entbehrt jedoch wissenschaftlicher Unterstützung. Keine erschöpfende Forschung wurde zur Blaustirnamazonenbiologie durchgeführt, daher ist sehr wenig bekannt. Daher sind viele Vorgaben und Prinzipien des Managementplans willkürlich. Die gegenwärtige Anzahl jährlich entnommener Küken und Altvögel könnte ernsthafte Auswirkungen auf die Blaustirnamazonen-population haben.

### *Amazonen Ökologie*

Wir sammelten während vier aufeinander folgenden Brutsaisonen Daten zu verschiedenen Reproduktionsparametern von Blaustirnamazonen und evaluierten:

- 1 Überleben im Nest und Gründe für das Scheitern eines Geleges, sowie
- 2 Überleben des Eis, wie viele Eier kommen zur Schlupf und Überlebensrate der Küken in einem erfolgreichen Gelege.

Wir studierten auch die Charakteristika von Nisthöhlen, ob sie in der nachfolgenden Brutsaison wieder genutzt wurden, und ob Nestraub und Kükenentnahme die weitere Nutzung beeinträchtigten. Blaustirnamazonen sind äusserst mobil. Alle bis auf wenige, die im Chaco Gebiet brüten, verlassen in Schwärmen ihre Brutplätze nach dem Ausfliegen der Jungen und wenn die Vegetationsperiode für Früchte und Samen endet (März-April). Wohin diese Chaco Amazonen fliegen, ist unbekannt, obwohl sie wahrscheinlich in den Nordwesten ziehen, wo es nach wie vor reife Früchte gibt.

Wenn sie im September in ihrem Brutrevier im Chaco ankommen, beginnen die Blaustirnamazonen nach natürlichen Bruthöhlen in „Quebrachos“ (Schinopsis und Aspidosperma Bäumen) Ausschau zu halten, wobei sie oft ihre Höhlen vom Vorjahr nutzen. Die Eiablage erfolgt zwischen Oktober und Dezember, und die letzten Küken werden Mitte Februar flügge, sind aber noch nicht selbständig. Ein Gelege besteht durchschnittlich aus 4 Eiern, wobei allgemein zwei Küken pro Nest bis zum Flüggewerden überleben.

Im „Undurchdringlichen“ Wald sind Blaustirnamazonen Brutpaare in grosser Anzahl anzutreffen. Wir arbeiten mit zwei Gruppen von Nestern: „Natur belassenen“ Nestern im Provinznationalpark (Nester ohne Entnahme von Nestlingen) und solchen, bei denen Nestlinge entnommen werden, in benachbarten Gebieten, wo die Anwohnerschaft am Amazonen- Entnahmeprogramm beteiligt ist.

Unser Team besteht aus einer ständigen Kerngruppe aus Feldtechnikern und Freiwilligen (vornehmlich Biologiestudenten) von überall her. Jede Brutsaison suchen wir intensiv nach Nestern. Wir finden die Nester hauptsächlich durch Beobachtung des Verhaltens der Brutpaare und durch Wiederaufsuchen der in den Vorjahren genutzten Nisthöhlen. Jeder Brutbaum wird vollumfänglich vermessen und beschrieben. 30 - 60 Nester werden jedes Jahr beobachtet. Bis jetzt haben wir 140 Brutversuche in 89 verschiedenen Nisthöhlen verfolgt.

Die Nester werden im Durchschnitt alle drei Tage kontrolliert bis die Jungen ausfliegen oder das Gelege scheitert. Daten über die Anzahl von gelegten Eiern, Eiergrösse, Anzahl von geschlüpften und ausgeflogenen Küken werden aufgezeichnet um den Bruterfolg zu bestimmen. Zusätzlich werden das Wachstum und die Entwicklung der Küken überwacht, wobei regelmässig gewogen, abgemessen und der Speiseplan analysiert wird. Die Küken werden beringt und auf Aussenschmarotzer untersucht. Blutproben werden zur DNA Analyse und Feststellung von Innenschmarotzern entnommen. Auch die Altvögel werden beringt, gezählt und der Blutentnahme unterzogen.

Wir untersuchen auch die Vegetation, wodurch uns ein besseres Verständnis ihrer Umgebung möglich wird: welche Flecken des Waldes werden von ihnen bevorzugt, wie viel Nahrung steht darin zur Verfügung, wie viele Höhlen sind vorhanden, wenn alle Früchte verfügbar sind usw.

### *Wichtige Ergebnisse*

Eine der gebräuchlichsten Methoden der Papageienentnahme ist das Einsammeln einiger, aber nicht aller Küken aus einem Nest. Das Hauptargument, das zu Gunsten dieser Methode vorgebracht wird, ist, dass diese entnommenen Küken nicht überleben oder nur eine geringe Überlebenschance haben würden, da in den meisten Nestern ohnehin eine Reduktion des Geleges erfolge. Daher würde – theoretisch – eine teilweise Kükenentnahme keine grossen Auswirkungen auf die Anzahl flügge gewordener Küken haben. Diese Annahme stützt sich in den meisten Fällen jedoch auf keine gesicherten wissenschaftlichen Daten.

Unsere ersten Ergebnisse zeigen einige interessante Fakten zur „Theorie der Gelegereduktion“, auf der Argentinien's Entnahmeplan basiert. Obwohl die Entnahme von Küken theoretisch nicht die Anzahl von flüggen Nestlingen beeinflussen sollte, fanden wir Beweise für das Gegenteil. In der Praxis werden Küken entnommen, wenn sie 40-50 Tage alt sind, und wir wissen, dass die Überlebenschance in diesem Alter defacto wirklich hoch ist. Tatsächlich erfolgte eine Gelegereduktion aufgrund Verhungerns relativ selten und war wenn schon auf die erste Woche nach dem Schlüpfen beschränkt. Die aufgrund der oben beschriebenen Theorie entnommenen Küken hätten sehr wahrscheinlich das Ausfliegen überlebt.

Eine andere wichtige Beobachtung ergab sich aus unserer Arbeit, in diesem Fall zur erneuten Nutzung von Nisthöhlen. Sowohl legale, wie illegale Entnahmen erfordern es, das ein Loch in den Baum an der Basis der Höhle gemacht wird. Jene Höhlen, die nicht ordentlich repariert werden (sorgsam überdecken des Lochs mit Schlamm) werden folglich in der nachfolgenden Brutsaison nicht mehr benützt. Im Gegensatz dazu werden sorgsam reparierte Höhlen in praktisch dem gleichen Ausmass wieder genutzt, wie Höhlen, in denen keine Kükenentnahme erfolgte. Diese Beobachtung veranlasste uns zu erzieherischen Aufklärungsmassnahmen bei den Sammlern der Papageienküken, damit in der Zukunft keine Höhlen mehr zerstört würden.

### *Modelle von Auswirkungen der Entnahme*

Dies ist die erste langfristige Studie zur Fortpflanzungsökologie von Blaustirnamazonen im Gebiet Chaco. Diese Amazonen sind die bevorzugte Spezies für den Papageienhandel, und Argentinien's

nationales Entnahme-programm erlaubt die Ausfuhr von ca. 5'000 jungen Papageien pro Jahr. Daher ist es wichtig, dass mit den in dieser Studie gesammelten Daten ein korrektes Model über die Auswirkungen der Küken-Entnahme auf die Papageienpopu-lationen erstellt werden kann. Unsere Resultate weisen daraufhin, dass die Küken-Entnahme die erneute Nutzung der Bruthöhle nicht beeinträchtigt (vorausgesetzt, dass die Höhle korrekt repariert wird). Da die Küken jedoch erst nach der auf natürlichem Weg erfolgenden Gelegereduktion entnommen werden, resultiert die Kükenentnahme in einer 50%igen Reduktion an flüggen Jungen, die pro Nest produziert werden. Unsere Resultate bieten auch hochwertige Daten zur Reproduktionsökologie einiger der wichtigsten Populationen dieser Art. Dies erlaubt Vergleiche mit anderen Studien, die andernorts zur gleichen Art und über andere Arten des gleichen Genus durchgeführt worden sind.

Nachdem wir vier Brutperiodenstudien abgeschlossen haben, beginnen wir einige der Wissenslücken in Bezug auf die Brutökologie der Blaustirnamazonen zu schliessen. Weitere Brutperioden sind noch zur Erforschung notwendig, und viele Dinge müssen noch herausgefunden werden. Wir hoffen, dass mit dem von uns gelieferten Informationsmaterial eine Überarbeitung des Entnahme-managementplans erfolgen wird, damit das langfristige Überleben der Blaustirnamazonenpopulationen sichergestellt werden kann. Unsere Forschungs-arbeit ist ermöglicht worden durch jene, die an sie geglaubt und sie unterstützt haben. Wir benötigen Kletterausrüstung (Seile, Karabiner, Steigeisen), Messgeräte (z.B. Waagen) und viele andere Dinge, wie Fussringe, Digitalkameras, GPS, Laptops etc. Wir brauchen ständig Hilfe und sind höchst erfreut darüber. Kontaktiert können wir – siehe PsittaScene Heft.

Unser Dank geht an: Unser Kernteam, wissenschaftliche argentinische Einrichtungen CIC und CONICET, die Universität von La Plata, Universität von Buenos Aires, den World Parrot Trust, The Amazona Society, Parrot People Fundación und Parrots International, alle unsere Freiwilligen und die örtlichen Anwohner (Park-Ranger und Nachbarn des Reservats), die uns während all dieser Jahre geholfen haben.

Fotos:

Der Managementplan der argentinischen Regierung erlaubt die Entnahme von allen bis auf ein Küken pro Nest, ein Plan, der nur durch gründliche Studien der Biologie der Art gestützt werden kann.

Küken werden regelmässig gewogen und ebensolche Messungen werden an der Fusswurzel, den Flügeln und am Kopf bis zum Ausfliegen vorgenommen. Auch das Federwachstum wird sorgsam verfolgt. Diese Daten erlauben Forschern Aufschlüsse zur Entwicklung und zum Wachstum wilder Küken.

Plastiktüten in 3-Liter Wasserflaschen dienen als günstiges System zum Entfernen und Sammeln von Parasiten. Obwohl die Küken konsterniert scheinen, passiert ihnen jedoch nichts, und die Parasiten fallen in die Tüte um später im Labor untersucht zu werden.

Wenn Löcher, die zur Entnahme der Küken gemacht werden, anschliessend nicht korrekt repariert werden, werden wertvolle Nisthöhlen für künftige Brutversuche nutzlos.

Da die Eier unmittelbar nach der Ablage bebrütet werden, zeigen sich bald nach dem Schlüpfen Grössenunterschiede. Obwohl Gelege mit bis zu 6 Eiern erfasst worden sind, enthält eine typische Brut in der Regel vier Eier, wobei durchschnittlich 2 Küken bis zum Ausfliegen überleben.

**UND WENDE DIE ANDERE WANGE ZU.** Foto-Identifikationen von Hyazintharas verraten viel. Von Dr. CHARLES MUNN

Im Norden der brasilianischen Hauptstadt Brasilia, wo sich vier nordöstliche Staaten Brasiliens – Piauí, Tocantins, Maranhão und Bahia – treffen, liegt eine 50'000 Quadratkilometer grosse Wildnis (in der Grösse von Costa Rica) mit roten, bis 1'000 Fuss hohen Klippen mit Busch bestandenen Plateaus in ebenfalls beeindruckenden Ausmassen. Unterhalb der Felsen dehnen sich breite offene, mit tropischem Trockenwald bedeckte Täler aus. Offenes Waldland und goldfarbenedes Grassland mit Tupfern von 100 Fuss hohen Mauritia Palmen. Durch die Täler fliessen glasklare Bäche, dichter Galeriewald wächst bis zu den Ufern. Auch hier ragen die gleichen majestätischen Palmen dominant hervor. Sie sind die bevorzugten Nahrungs- und Brutbäume der Gelbbrustaras (Ara arauana) und bevorzugten Bäume zum Ruhen und Verweilen der weltweit grössten und spektakulärsten Papageien – den Hyazintharas (Anodorhynchus hyacinthus).

Auf den Plateaus oder Mesas und überall in den weitläufigen Tälern verstecken drei weitere Palmenarten ihre Stämme unterirdisch um ihre hart erarbeitete Biomasse vor den in diesen

Trockenwäldern typischen Feuern während der Trockenzeit zu schützen. Diese Palmen präsentieren ihre Blätter und Nussbündel auf Bodenhöhe. Die steinharten, Golfball grossen Nüsse sind die Lieblings- (und fast ausschliessliche) Nahrung des Hyazintharas.

Die brasilianische Regierung schuf 2002 in diesem Gebiet das weltweit grösste geschützte Gebiet mit tropischem Trockenwald und nannte es „Nationalpark, wo der Fluss Parnaíba entspringt“ (Parque Nacional das Nascentes do Rio Parnaíba). Mit 1/3 der Grösse des US-Gliedstaates New Jersey schützt dieser Park mehr Hyazintharas, Mähnenwölfe und trockenen Tropenwald als irgendein anderes Schutzgebiet auf dieser Welt. Um eine Relation herzustellen, die tropischen Feuchtwälder der Welt sind seit 1930 zu 50% zerstört worden, während weltweit die trockenen Tropenwälder zu 90% zu Gunsten von Landwirtschaft und Rinderweiden abgeholzt worden sind. Folglich ist dieser grosse Park von ausserordentlicher Wichtigkeit für Belange des Naturschutzes. Die trockenen Tropenwälder Zentralbrasilien verfügen weltweit über die grösste Artenvielfalt, und dieser neue Park ist das feinste Exemplar dieser Vielfalt.

An den östlichen Rand des Parks grenzt ein Privatgrundstück mit vier Quadratmeilen Trockenwald und Palmen-gesäumten Bächen, das dem 49 jährigen Lourival Machado Lima gehört. Seit 1995 war Herr Lima Feld-Direktor eines Schutzprojekts für Hyazintharas und momentan behaust er ein Forschungsteam, das die weltweit erste direkte Studie zur Reproduktionsrate einer geschützten Population von Hyazintharas durchführt.

Seit 1996 hat Herr Lima mit Unterstützung von Charles Munn, der gemeinnützigen Organisationen Tropical Nature, Kaytee Avian Foundation, Wildlife Conservation Society, der brasilianischen BioBrasil Foundation und dem Minnesota Zoo aktiv die Aras auf seinem Grund und Boden und der umgebenden Wildnis, von der sich das meiste nun in dem neuen Park befindet, geschützt. Dazu gehörte, dass er und sein Team enorm viel Zeit und Mühe damit verbrachten ferne Täler nach Palmnussbündeln durchzukämmen, die an eine Futterstelle auf seinem Land während der Zeit von Februar bis August, der Saison, in der nicht gebrütet wird, ausgelegt wurden. Seit 1996 wurden die Schwärme jedes Jahr grösser und grösser, da der geschützte Standort die Vögel von Suchflügen in der Nähe von Städten und kleinen Strassen, wo sie (illegal) zum Lebensunterhalt und von „Sportschützen“ geschossen werden konnten, abhielt. 2005 und 2006 ergab die Zählung der Aras an den Futterstellen an manchen Tagen mehr als 100 Vögel. Üblicher sind aber Zahlen von jeweils 30-60 Aras während der Nahrungsaufnahme am Morgen oder Nachmittag. Manchmal sind 30-40 Vögel gleichzeitig auf dem Boden, in perfekt goldfarbenem Licht, alle innerhalb von 9-16m von den Kameras der besuchenden Fotografen, Filmcrews und einzelnen Ökotouristen entfernt.

Nach jahrelangen Beobachtungen der Vögel an den Futterstellen beschlossen Herr Lima und seine Schwägerin, Edilene Gonçalves Nobre, einer Biologiestudentin im 3. Jahr an der Universidade Estadual do Piauí (UESPI), die einzelnen Vögel auf Herrn Limas Land mittels Digitalfotografie zu erfassen. Entsprechend verbrachte Frau Gonçalves fünf Monate (Februar bis und mit April 2005 und 2006) mit dem Sammeln von Daten über diese grosse Hyazinthara Population. Die Schnäbel von Hyazintharas (und anderen grossen Aras) machen sie individuell identifizierbar. Sie bieten enorm viel Information, da sie über eine Unzahl von Linien, Rissen, Pünktchen, Musterungen und Schichtungen im Horn und vielfältiger sonstiger Unregelmässigkeiten verfügen, die sich sehr langsam im Laufe von einigen Monaten verändern. Frau Gonçalves fand heraus, dass diese sichtbaren Schnabelunregelmässigkeiten einem im Verlaufe einer 2-3 monatigen Arbeitsspanne den Aufbau eines einzigartigen, eindeutigen, definitiven Foto-Dossiers eines jeden Aras vor Ort erlauben. Während der Erfassung von 2005 erhielt Frau Gonçalves substantielle Hilfe in Sachen Fotografie und ein entsprechendes Training in Computer-technologischen Bearbeitungsmethoden von Paula Linsemeier und Brett Backhouse, zwei grosszügigen Zoologen vom Adelaide Zoo in Australien. Die Fotoerfassungs-technik erfolgte unter Verwendung eines 600 mm, F 4 Nikon Objektivs (Überbleibsel der WCS Ara Foto-Erfassungsarbeit Ende der 1980er Jahre in Manu, Peru) auf einer D70 Nikon Kamera um aus grösster Nähe die Schnäbel von mindestens 187 Hyazintharas zu fotografieren.

Im Jahre 2005 war Frau Gonçalves imstande beide Schnabelseiten von insgesamt 93 Aras zu fotografieren, von denen sich 6 Exemplare als frisch ausgeflogene Jungvögel der Brutsaison (September-Januar) von 2004-2005 herausstellten.

Nachdem sie ihre Technik weiter verbessert hatte, fotografierte sie 2006 beide Schnabelseiten von 121 verschiedenen Hyazintharas, darunter 7 kürzlich flügge gewordene Vögel der Brutsaison 2005-2006. Die individuellen Markierungen, Linien und andere Unregelmässigkeiten ermöglichten in der Regel eine leichte Kombination, wenn die Qualität der Fotos ausreichend war. Weitere 66 linke Schnabelseiten und 46 rechte Schnabelseiten konnten im gleichen Jahr dagegen nicht miteinander kombiniert werden. Allgemein könnte das Darbieten der linken Seite während des Ruhens darauf hinweisen, dass die Aras die Fluchtwege auf sichere Äste in den Bäumen zu ihrer Linken für die besten hielten. Diese übrig gebliebenen Schnabelseiten repräsentieren mindestens weitere 66 Individuen, wenn nicht sogar mehr (wenn einige der 46 übrig gebliebenen rechten Schnabelhälften

zu Individuen gehören, deren linke Seite niemals fotografiert worden war...)). Da wahrscheinlich die meisten oder sogar alle unkombinierten rechten Seiten zu den unkombinierten linken Seiten gehören, gehen wir davon aus, dass die Population der Vögel in der Saison 2006 mindestens 121 + 66, oder 187 Individuen betrug. Nachdem Frau Gonçalves inzwischen ihre Technik weiter verbessert hat, sollte es möglich sein, fast alle Schnabelseiten miteinander zu kombinieren, um eine sogar noch genauere Zählung in der kommenden Brut-freien Saison (Februar bis Ende Juli) durchführen zu können.

In beiden Jahren waren die neu ausgeflogenen Jungen einfach zu erkennen aufgrund ihrer Gewohnheit, die Kopffedern aufzuplustern, mit den Flügeln zu schlagen (Teil eines typischen Bettelverhaltens bei flüggen Jungen), und durch ihre, im Vergleich zu den Altvögeln, relativ glatten Schnabelseiten. Sie wiesen auch weniger kantige, rundere, geringfügig kleinere Kopfprofile auf, infolge der noch wenig bemuskelten Schädel. Sie werden in den ersten Wochen nach dem Ausfliegen zügig ihre Kiefern Muskulatur aufbauen.

Herr Limas Team von Ara-Wächtern (die nicht nur sein Land, sondern weitere riesige Gebiete des Nationalparks schützen, die besonders verwundbar und mit der grössten Vielfalt an Tieren versehen sind) weiss von ca. 12 Hyazinthara Nestern im Umkreis von 20 Meilen von Herrn Limas Besitz, bis jetzt war aber noch keine regelmässige Fotografie der Vögel bei ihren Nistplätzen erfolgt, um zu testen, ob die gleichen Vögel jedes Jahr in bestimmten Felsenhöhlen brüten. In den meisten Fällen wäre solches Fotografieren schwierig, da die Entfernung vom Objektiv zur Nisthöhle zu gross wäre, um eine präzise Definition der Schnabellinien und -Risse wiederzugeben. Frau Gonçalves stellte fest, dass verlässliche, brauchbare Ergebnisse bei den Schnabelfotos in der Praxis dann erlangt werden, wenn sich die Vögel bei gutem Licht (kein Gegenlicht) in einer Distanz von 8-18 Metern befanden. Meistens befanden sich die Vögel bei Herrn Limas Beobachtungsposten genau in dieser Distanz und konnten so für die Schnabel-Untersuchung fotografiert werden. Als Frau G. die Schnäbel aller Vögel von der Erfassung des Jahres 2005 mit denen von 2006 verglich, bemerkte sie, dass einige recht ähnlich schienen, aber nicht identisch waren. Um festzustellen, ob ähnlich aussehende Schnabelseiten wirklich zum gleichen Vogel gehörten, dessen Schnabel sich im Verlaufe eines Jahres verändert hatte, müsste eine bestimmte Anzahl Vögel rund um das Jahr beobachtet werden. Mit neuen Fotos alle 2-4 Wochen könnten die graduellen Veränderungen der Muster in der Schnabeloberfläche während eines ganzen Jahres kontrolliert werden. Da wir nicht voraussehen können, ob wir 2007 dazu in der Lage sind, erkundigten wir uns nach der Tauglichkeit der an der Basis des Unterschnabels oder um die Augen befindlichen Hautfalten als Erkennungsmerkmal, um feststellen zu können, ob es sich im Verlauf der Jahre um die gleichen Vögel handelt, ohne die langsamen aber stetigen Veränderungen ihrer Schnabelrisse verfolgen zu müssen.

Herr Carlos Yamashita, ein herausragender brasilianischer Feldbiologe, schlug einen neuen Ansatz vor, der auf den Wesensmerkmalen der gelben Haut von Hyazintharas basiert. Er riet uns, aus noch geringerer Entfernung zu fotografieren und die Punkte auf der die Augen umgebenden Haut im Abstand von 2-3 mm vom Auge der Hyazintharas zu untersuchen. Frau G. begann diese Methode 2006 auszuprobieren und glaubt, dass Herr Yamashita recht haben könnte, indem die Punkte rund um die Augen auf dem Ziffernblatt unregelmässig verteilt sind und bestimmte unveränderte Winkel aufwiesen. 2007 hoffen wir, die Punkte für den Aufbau eines „Augenring-Punkte Dossiers“ nutzen und die Augenringpunkte mit den Schnäbeln kombinieren zu können. Im Jahre 2008 wollen wir dann überprüfen, ob uns die Punkte die Überprüfung erlauben, ob jene Schnäbel, die einander im Verlauf der Jahre wohl ähneln, auch tatsächlich zu denselben Individuen gehören. Frau G. stellte fest, dass sie diese kleinen Punkte auf den Hautringen um die Augen bei guten Lichtverhältnissen mit dem 600 mm Objektiv durchaus aus einer Entfernung von bis zu 14 Metern aufnehmen könne, geringere Entfernungen jedoch von Vorteil seien. Alle diese Methoden gelingen, sofern gute Objektive und entsprechende Fototechniken zur Anwendung kommen, in Kombination mit peinlich genauem Sortieren und Vergleichen der Bilder. Wenn wir diese einfachen Techniken systematisch nutzen, könnten wir bei diesen Futterstellen bald zu einem ganzjährigen Monitoring einer Population von individuell identifizierbaren Hyazintharas imstande sein. Vielleicht wäre dies sogar bei einigen Individuen bei bestimmten, leichter zugänglichen Nistplätzen möglich. In der Hochsaison (Februar bis Juli) dieser Nahrung aufnehmenden Schwärme könnten wir ausserdem seltene Fälle eines natürlichen Todes feststellen, falls wir sehen, dass ein bestimmter Vogel stets ohne seinen Partner auftaucht. Falls der Partner während der ganzen Saison nicht mehr auftaucht, können wir davon annehmen, dass er gestorben ist, da es unwahrscheinlich ist, dass ein Vogel, auch wenn er sich plötzlich getrennt hat, nicht mehr zu der Futterstelle kommen würde.

Diese Schnabelfoto-Technik könnte sich ausserdem äusserst nützlich erweisen, um herauszufinden, ob stets dieselben Hyazintharas Jahr für Jahr in den gleichen niedrigen, äusserst fotogenen, traditionellen Baumhöhlen im brasilianischen Pantanal nisten, da zu dieser ganz grundsätzlichen Frage überraschenderweise überhaupt keine zuverlässigen Daten existieren.

Interessant ist die Zahl von nur 7 ausgeflogenen Jungvögeln des Jahres 2006, da sie auf eine äusserst geringe Reproduktionsrate hindeutet. Wir glauben nicht, dass wir unter den 187 in der Brutsaison 2006 erfassten Hyazintharas weitere ausgeflogene Jungvögel übersehen haben, wir wollen aber unsere Anstrengungen im 2007 verdoppeln, damit sichergestellt werden kann, dass alle ausgeflogenen Jungvögel erfasst werden. Da im Jahre 2005 die Bilder in etwas anderer Weise analysiert worden sind, sind wir uns über die damalige Reproduktionsrate noch nicht im Klaren, auch nicht, wie sie sich zur Brutsaison 2006 verhält. Künftig sollte die Fotoanalyse erfreulicherweise wesentlich effizienter vonstatten gehen, da diese Techniken inzwischen weiter verfeinert worden sind.

Wir glauben, dass diese direkte Zählung von ausgeflogenen Jungvögeln in einer grossen Hyazinthara-Population eine Premiere ist, und hoffen, dass uns diese Arbeit erlauben wird, die Populationsdynamik sowohl in dieser Population als auch bei anderen individuell wieder erkennbaren Arten auf dem amerikanischen Kontinent zu verstehen.

Personen, die bei der täglichen fotografischen Erfassung der Hyazintharas mitarbeiten wollen, kontaktieren bitte den WPT oder Frau Gonçalves (Adresse siehe PsittaScene Heft).

Wenn jemand diese prächtigen Vögel zum Vergnügen fotografieren möchte, so wende er / sie sich bitte an Tropical Nature Travel (Adresse siehe PsittaScene Heft). Die Reisen, die diese Agentur in diese Trockenwaldregion anbietet, bieten mit die besten Sichtungen von Wildtieren in Brasilien und entsprechende Möglichkeiten zum Fotografieren.

Fotos:

Ein junger Hyazinthara muss sich Kraft aneignen um harte Palmnüsse zu öffnen.

Grosse Hyazinthara Schwärme versammeln sich bei einem Palmnüsse Buffet, das bereitgestellt wird um staunenden Ökotouristen einen aussergewöhnlichen Anblick zu verschaffen. Nahaufnahmen aus dem Beobachtungsversteck erlauben Forschern einzelne Vögel innerhalb des Schwarms zu identifizieren.

Bilder von beiden Schnabelseiten eines bestimmten Hyazintharas weisen eine Vielfalt einzigartiger Merkmale auf. Hochwertige Nahaufnahmen der Haut rund um das Auge könnten sich als noch viel versprechender zur individuellen Identifikation erweisen als Bilder des Schnabels. Die Pünktchen auf der das Auge umgebenden Haut bleiben unverändert im Gegensatz zur Maserung des Schnabels.

Charles Munn (links) und Lourival Lima haben Jahrelang zusammengearbeitet um die Hyazintharas auf dem Familiensitz der Limas zu schützen und zu studieren.

Wilde Hyazintharas vertilgen ihre Lieblingsnahrung, wo die Palmen ihre Blätter und Nüsse tragenden Zweige auf Erdbodenhöhe präsentieren.

## **BRITISCHE VETERINÄRE UNTERSTÜTZEN IMPORTVERBOT**

Von SEAN WENSLEY, Tierarzt und Chirurg, UK

Im Mai 2006 lud mich die ‚British Veterinary Association Animal Welfare‘ Stiftung (BVA AWF) ein, eine Rede mit dem Titel „Sorgen zum Wohlergehen von Papageien“ beim jährlichen Diskussionsforum der Stiftung in London zu halten. Das Credo der Stiftung widmet sich „der Verbesserung des Wohlergehens aller Tiere durch veterinärmedizinische Wissenschaft, Erziehung und Diskussion“, und an dem Forum nehmen Repräsentanten verschiedener Organisationen für das Tierwohl teil. Dies war eine erstklassige Gelegenheit, um die Aufmerksamkeit auf die inakzeptablen Bedingungen in Bezug auf Wohlergehen zu lenken, die Papageien im internationalen Handel mit Wildvögeln zu erleiden haben, und um das Bewusstsein für die Probleme des Tierwohls, die ich gar zu oft bei Papageien in der Tierarztpraxis feststelle, zu sensibilisieren. Es handelt sich dabei um Papageien, die als Hausgenossen gehalten werden. Das Forum bot auch Gelegenheit, die BVA davon überzeugen zu versuchen, ein dauerhaftes Importverbot für wild gefangene Vögel in der EU zu unterstützen.

Die BVA erneuerte ihr Interesse am Vogelhandel als Reaktion auf einen Fall von H5N1 Vogelgrippe in einer Quarantäne-Einrichtung im UK, wo eingeführte Wildvögel gehalten wurden. Wie die Leserschaft der PsittaScene wahrscheinlich weiss, führte dieser Fall im Oktober 2005 zu einem zeitlich begrenzten Einfuhrverbot von Wildvögeln in die EU, und dazu, dass die britische Regierung eine unabhängige Untersuchung (Dimmock Bericht) zu Quarantänestationen für Vögel in Auftrag gab. Die BVA diskutierte den Handel einige Monate später bei seiner Ratsversammlung und unterstützte Argumente zum Tierwohl, die ein dauerhaftes Verbot favorisierten. Befürchtungen wurden jedoch laut, dass ein Verbot Schwierigkeiten für die Polizei bringen und den Handel in den Untergrund

treiben könnte, wodurch das Risiko eingeschleppter Krankheiten, wie der Vogelgrippe, vergrößert würde (durch das Umgehen von Quarantänestationen).

Ich war besorgt darüber, dass sowohl die BVA und der Dimmock Bericht nahe gelegt hatten, dass es eine Umkehr-Beziehung zwischen legalem und illegalem Handel geben könnte – im Sinne von: wenn der legale Handel aufhöre, blühe der illegale Handel – obwohl es für diese Behauptung keinen Beweis gibt. Im Gegenteil: In den Jahren nach Inkrafttreten des US-amerikanischen Importverbots für Wildvögel (1992 Wild Bird Conservation Act) unternommene Untersuchungen ergaben, dass eher das Gegenteil zutraf, da der illegale Handel nach dem Inkrafttreten des Verbots erheblich abnahm. Ich legte grossen Wert darauf, dies in meiner Präsentation im Forum klar zu machen, und auch darauf, dass die Delegierten ausser Zweifel gelassen würden über das Leiden und die Sterbensrate im Vogelhandel.

Meine Präsentation bei dem Forum fand 7 Tage vor dem Termin statt, an dem darüber entschieden werden sollte, ob das zeitlich begrenzte Verbot verlängert, fallengelassen oder dauerhaft werden sollte. Ich dankte der BVA AWF für die Einladung und dafür, meinen Vortrag zu einem derart wichtigen Zeitpunkt halten zu dürfen, und rief das Publikum angesichts des in 7 Tagen bevorstehenden Termins eindringlich zum Handeln auf.

Meine Rede beinhaltete die drei in der ‚EU Wild Bird Declaration‘ (die zu einem dauerhaften Importverbot wild gefangener Vögel in die EU aufruft) dargelegten Begründungen aufgrund von:

- 1 Risiko ansteckender Krankheiten (z.B. Vogelgrippe)
- 2 Überleben von Arten (der Handel gefährdet Arten, da die Vögel der Wildnis schneller entnommen werden als sie sich vermehren können) und
- 3 Tierwohl

In Anbetracht des Anlasses wurde dem Tierwohl grösste Aufmerksamkeit gewidmet, und ich beleuchtete in diesem Zusammenhang die Themen Fang, Händler, Exporteure, internationalen Transit, Quarantäne in den Einfuhrländern. Ich begann mit der Beschreibung von Fangmethoden, dazu gehört das mit einer geladenen Sprungfeder versehene Netzauswerfen über ganze Schwärme, die von angebundenen Lockvögeln angelockt worden waren, und der Einsatz von Vogel-Leim – ein Klebstoff, der auf Ästen angebracht wird, der auf den Papageienfedern kleben bleibt, wenn sie wegfliegen. Ich erklärte, dass Fallensteller, Händler, Exporteure die Vögel in der Regel alle in Unterkünften hielten, wo die Sterblichkeitsrate noch vor dem Export schätzungsweise 40-66% beträgt. Ursachen dafür sind miserable Behandlung, ungeeignetes Futter und Wasser, Überhitzung, ungenügende Belüftung, Ausbruch ansteckender Krankheiten und Aggression. Bevor sie in den Zoohandlungen ankommen, werden ca. 6 von 10 wild gefangenen Vögeln bereits gestorben sein.

Ich gab meiner Besorgnis über die unbegründete Meinung Ausdruck, dass ein Anstieg des illegalen Handels nach Inkrafttreten eines dauerhaften Verbots „unvermeidlich“ sei und argumentierte, dass ein dauerhaftes Verbot es der Polizei einfacher machen würde als die gegenwärtige Situation, da eine Politik, die „keine Vögel erlaubt“ (mit notwendigen Ausnahmen) von Grenzbeamten einfach umgesetzt werden kann, und keine Ausbildung zur Identifizierung einer grossen Anzahl von ähnlich aussehenden Vogelarten erfordert. Ich betonte auch, dass der einflussreiche Dimmock-Bericht sich lediglich auf den Aspekt der Krankheitsübertragung beim Handel konzentriert, da er in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Ausbruch der Vogelgrippe verfasst worden war. Der Bericht spricht keine Aspekte in Sachen Tierschutz und Tierwohl an.

Wie ich erhofft hatte, weckte meine Präsentation Besorgnis und einige Diskussionen, und mit Spannung verfolgte ich in den kommenden Wochen und Monaten die Anlässe bei der BVA. Ich wurde zu einem Beitrag bei einem weiteren Papier zum Thema Einfuhr von Wildvögeln eingeladen, und das Thema war bei einer BVA Ratsversammlung im Juli 2006 erneut auf der Agenda. Ich war hochofret 10 Tage später einen Bericht über diese Zusammenkunft zu lesen, worin festgehalten ist: „Der Rat unterstützt nachhaltig ein dauerhaftes Verbot des Imports wild gefangener Vögel“.

Innerhalb weniger Wochen veröffentlichte die BVA eine Standpunkterklärung, verbunden mit einer Pressemitteilung (siehe PsittaScene, Vol. 18, Nr.3), worin sie ihre Ansichten zur Einfuhr wild gefangener Vögel darlegt und zu einem Import von Wildvögeln aufruft. Für dieses fantastische Ergebnis war ich natürlich nicht allein verantwortlich, aber ich war der BVA AWF extrem dankbar dafür, dass sie mir Gelegenheit gegeben hatte, das Bewusstsein für dieses Anliegen zu einem derart entscheidenden Zeitpunkt zu sensibilisieren. Extrem dankbar war ich auch Dr. Jamie Gilardi, Direktor des World Parrot Trust, für seine Hilfe, während meiner Recherchen für meinen Vortrag.

Das temporäre Importverbot ist nun bis Ende Dezember 2006 verlängert worden. Die Position der BVA wird alleine nicht für ein Ende des Handels der EU mit wild gefangenen Vögeln sorgen, aber sie ist eine mächtige Stimme, die sich bei bevorstehende Zusammenkünften, in denen Entscheidungen über die Zukunft des Handels gefällt werden, Gehör zu verschaffen mag. Wichtig ist, dass die Position der BVA an die Entscheidungsträger kommuniziert wird, und ich bin froh, weiterhin mit Dr.

Gilardi und dem World Parrot Trust zusammenzuarbeiten, um wirksame Wege zu erörtern, dieses Ziel zu erreichen.

Die BVA hat die richtige Entscheidung getroffen. Hoffen wir für das Wohl der Vögel, dass die EU das Gleiche tun wird.

### **WIE MAN AUCH SONST NOCH MITTEL BESCHAFFEN KANN FÜR EINEN GUTEN ZWECK**

Wäre es nicht schön, eines dieser seltenen Individuen zu sein, die über genügend Mittel verfügen, sodass sie alle ihre Herzensanliegen jedes Jahr mit substantiellen Zuwendungen zu unterstützen vermögen? Diese Spender sind die wunderbare Ausnahme aber nicht die Regel. Beim WPT wachsen die erhaltenen Spendenbeträge in der Regel in kleinen Schritten durch viele geschätzte Unterstützer. Die meisten Leute beklagen, dass sie nicht mehr geben können. Erfreulicherweise scheinen sich täglich mehr und mehr kreative Wege zu eröffnen, um etwas geben zu können. Viele Ideen stammen direkt von unseren Supportern.

#### *Radfahren für Vögel*

Biker, Jogger, Sonstige gebt Acht! Wenn Sie eine Herausforderung suchen, denken Sie an Folgendes... Vor einigen Jahren begaben sich WPT-Mitglied Karen Poly und zwei Freunde auf eine ehrgeizige Radreise „für die Vögel“. Sie legten 473 Meilen von San Francisco nach Los Angeles, Kalifornien, in 8 Tagen zurück und sammelten mehr als \$ 4'000 an Zahlungsverprechen zu Gunsten des WPT. Ein junger James Rosindell nahm ebenfalls bei einem gesponserten Radrennen, wie auch bei anderen kreativen Aktivitäten zu Gunsten des WPT teil. Marie Pope und Eleanor McMahon begaben sich auf einen gesponserten Lauf und sammelten £ 120 und £ 300. Eine andere innovative junge Dame, Lucie Lim, organisierte ein gesponsertes Seilhüpfen an ihrer Schule.

#### *Autos und auch Kameras*

Langzeit-Mitglied Lacy Hartford und ihr Ehemann Chris stifteten kürzlich ihr Auto dem WPT. Wir verkauften es schnell auf Ebay, um den Erlös dem WPT zukommen zu lassen. Lacy und Chris sind nicht die einzigen visionären Supporter, die gebrauchte Autos mit dem Papageienschutz verbinden. Scott Johnson war nicht einmal WPT Mitglied als er uns vor ein paar Jahren wegen eines kleinen frechen roten Sportwagens, den er spenden wollte, kontaktierte. Natürlich musste WPT Direktor Jamie Gilardi den Wagen bei der Übergabe erst einer gründlichen Probefahrt unterziehen, aber er bot den Wagen danach umgehend ebenfalls auf Ebay erfolgreich zum Verkauf an. Andere Qualitätsobjekte können ebenfalls genutzt oder verkauft werden. Vielleicht erinnern Sie sich an die grossartigen Amazonen-Fotos von Loretta Erickson und Mike Bowles (siehe „Papageien in der Wildnis – Mai und August 2005). Sie haben nicht nur der PsittaScene ihre tollen Fotos zugänglich gemacht, sondern dem WPT auch Kameras und Zubehör gestiftet und das gleich zweimal. Einiges von dieser hochwertigen Ausrüstung ging nach Brasilien, um unserem Feldteam bei der Arbeit mit Prachtamazonen zu dienen. Andere Bestandteile wurden Online verkauft.

Es muss kein rassiger roter Sportwagen oder eine Profi-Fotoausrüstung sein. Wenn Sie oder ein Bekannter ein Auto, Boot, eine Kamera, einen Computer, etc. (bitte in gutem Zustand!) haben, das Sie einem guten Zweck zuführen möchten, kontaktieren Sie uns ungeniert und wir werden gerne die Möglichkeiten einer Spende und eines Weiterverkaufs mit Ihnen besprechen. Unter gewissen Umständen bringen diese Spenden recht viel.

Kleine (qualitativ hoch stehende!) Gegenstände können ebenfalls für lohnende Spenden taugen. Wir erhielten Schachteln mit Gegenständen, wie Kerzenständern, Vasen und Notizbüchern von einem Antiquitätenhändler in London, und wir hoffen eine Tombola im Paradise Park in Cornwall mit diesen und anderen Gegenständen, die wir dankbar über die Jahre hinweg erhalten haben, zu veranstalten.

#### *Verkaufen und unterstützen Sie gleichzeitig!*

Wir entdeckten kürzlich eine Organisation namens MissionFish, die uns nicht nur äusserst ökonomisch und effizient ermöglichen gestiftete Gegenstände bei Ebay zu verkaufen, sondern auch Ihnen ein breites Angebot für Spenden bieten. MissionFish ermöglicht Ihnen ALLES BELIEBIGE bei Ebay zu verkaufen und einen von Ihnen bestimmten Anteil des Erlöses (bis 100%) dem WPT zukommen zu lassen. Man registriert sich einfach einmalig bei [www.missionfish.org](http://www.missionfish.org) als „Community Seller“ und danach wählen Sie den WPT, wenn Sie bei Ebay etwas zum Verkauf anbieten, und bestimmen die Prozent des Erlöses, die Sie uns zukommen lassen wollen. Um den Rest kümmert sich MissionFish für eine kleine Gebühr, die sie brauchen, um als Non-Profit Organisation weiter bestehen zu können.

#### *Handy Junkie?*

Haben Sie drei alte Mobiltelefone auf dem Regal und gerade ein neues gekauft? Brauchen Sie stets das neueste Model mit den coolsten Neuigkeiten? Prima! Schicken Sie uns Ihre alten Geräte (auch wenn sie kaputt sind). Diese kleinen Geräte enthalten nicht nur potentiell gefährlichen Müll, sie enthalten auch Bestandteile, die recycled werden können. In grosser unternehmerischer Tradition existiert eine Firma (Ecophones), die einen Weg gefunden hat, aus gebrauchten Handys Gewinn zu machen und gibt diesen an gemeinnützige Organisationen weiter, während sie gleichzeitig die gefährlichen Bestandteile korrekt entsorgt.

#### *Jetsetter*

Überlegen Sie sich auch abundzu, ob sich Ihre angesammelten Flugmeilen bald einmal in Luft auflösen könnten, nachdem so viele Fluglinien in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten? Wir haben die perfekte Lösung – spenden Sie Ihre Meilen dem WPT! Kevin Kendall und Marietta Georgia stifteten kürzlich genügend Meilen für einen Flug nach Übersee! Wir können wertvolle Mittel für Projekte sparen, wenn wir Ihre Meilen für Flüge zu Konferenzen, Feldprojekte und Tagungen nutzen können.

#### *Talente vorhanden?*

Auch wenn Sie mit allen Ihren Papageien oder auch nur zwei oder einem Verwöhnten vollauf ausgelastet sind, können wir uns nicht vorstellen, dass Sie daneben nichts anderes mehr machen. Vielleicht könnten einige Ihrer Talente oder Arbeitsplatz Ressourcen dem Trust von Nutzen sein? Der oben erwähnte Kevin Kendall kam uns z.B. erneut zur Hilfe, indem er für den Druck von 1000 Exemplaren unserer beliebten „No Imports“ Kleber aufkam.

Bedenken Sie, dass die USA das einzige Land sind, in dem Spenden von den Steuern abgesetzt werden können. Im UK gibt es „Gift Aid“. Sie spenden dem WPT, und die Regierung schiesst einen kleinen Beitrag zu. Sicher gibt es so viele Gesetze in Bezug auf Spenden an gemeinnützige Organisationen, wie es Länder gibt, die den WPT unterstützen. Es gibt auch viele Wege, etwas zu schenken. Wir wissen Ihre kreativen Ideen zur Beschaffung von Mitteln, wie jede andere Geste Ihrer Grosszügigkeit und Besorgtheit um das Wohl der Papageien stets zu schätzen.

#### **EU Vogelkarten: Schicken Sie solche weiterhin**

Inmitten unserer Vorbereitung für anstehende Treffen in Brüssel über die Zukunft des Vogelhandels waren wir positiv überrascht, als wir gefragt wurden, „Warum kommen keine schönen Vogelkarten mehr?“ Das war natürlich Musik für unsere Ohren, da wir – ehrlich gesagt – schon einige Skrupel hatten als wir Sie vorwitzig darum gebeten hatten, Karten zu schreiben. Eine Flut von Briefen und Karten, in denen dem EU-Kommissar für seine Entscheidung, die Einfuhr von Vögeln zeitweilig zu verbieten, gedankt würde, schien eine gute Idee. Könnte sich diese aber als Bumerang erweisen? Nun, offenbar ist dies nicht der Fall. Sie hinterliessen einen beachtlichen Eindruck, und wir danken Ihnen. Da es nach wie vor zu dem Anliegen viel zu diskutieren gibt, kann weiterhin daran teilgenommen werden. Falls Sie Kommissar Kyprianou nicht bereits geschrieben haben, nehmen Sie sich bitte einen Moment Zeit um Ihre Wertschätzung der Tatsache, dass in dem Jahr seit dieser schicksalhaften Entscheidung bereits Millionen von Vögeln am Leben bleiben konnten. Ihre Karte wird eine Erinnerung dafür sein, dass Staatsbürger weltweit Acht geben und ein dauerhaftes Ende des Handels mit wilden Vögeln wünschen.

*Adresse:* Herr Markos Kyprianou  
Kommissar für Gesundheit und Konsumentenschutz  
Europäische Kommission  
B-1049 Brüssel  
Belgien

#### **TUN SIE NICHT GENUG FÜR IHREN PAPAGEI? WERDEN SIE KREATIV!**

Von KAREN WINDSOR, „Foster Parrots“ (Papageien-Aufnahmestation)

Unsere Position zu Papageien als Hausgefährten ist landesweit inzwischen weit bekannt. Weiterhin werden wir uns für Papageien als Wildtiere einsetzen, andererseits besteht die Tatsache, dass Millionen von Papageien in Menschenobhut leben und weitere Millionen in den kommenden Jahren in Gefangenschaft geboren werden. Ein grosser Prozentsatz von unter Menschenobhut befindlichen Vögeln lebt in eintöniger Umgebung, was häufig zu Unverträglichkeitsproblemen zwischen Papageien und ihren Leuten führt. Wenn wir beabsichtigen, Vögel zu halten, so ist es wichtig, dass wir uns bemühen, sie gut zu halten und lernen, ihnen eine nachhaltige, qualitativ und kreativ hoch stehende

Pflege angelehnt zu lassen, damit harmonische Beziehungen ermöglicht werden, und Papageien gut angepasst ein möglichst frohes Leben unter Menschenobhut führen können.

Da ich in einem Papageien-Asyl und jede Woche Dutzende von Anrufen von Leuten bekomme, die mir ihre Vögel überlassen wollen, werde ich beständig daran erinnert, dass diese wilden Tiere, früher oder später im Allgemeinen als Tiere in Gefangenschaft wenig taugen. Die zwei Hauptgründe, warum Papageien in Rettungsstationen abgegeben werden, sind:

1 das schlechte Gewissen der Menschen, die gezwungen sind, diese hoch intelligenten und sozialen gefiederten Wesen einsperren zu müssen, und

2 Aggressionen seitens der eingesperrten und frustrierten Papageien.

Wenn die Entscheidung einer Person, einen Papagei zu kaufen oder zu adoptieren, auf der Qualität der Umgebung, die zu bieten sie in der Lage ist, beruhen würde, gäbe es erheblich weniger sich schuldig fühlende Menschen, die sich gezwungen fühlen, nach Möglichkeiten Ausschau zu halten, ihre zornigen Papageien abladen zu können. Und wenn die Hüter von Papageien ihre Schuldgefühle produktiv und schöpferisch kanalisieren könnten, wären sie möglicherweise imstande, die notwendigen Verbesserungen vorzunehmen, die ihnen das Behalten ihrer Papageien erleichtern.

### *Territorialverhalten und eine kreative Käfigumgebung*

Auch wenn man den grössten, für Aras tauglichen auf dem Markt erhältlichen Käfig kauft, ist dies nach wie vor eine ungeeignete Umgebung für ein Tier, das dafür geboren wurde, die Himmel zu erben. Können Vögel aber überhaupt ihren Käfig mögen? Natürlich können sie das. Von Natur aus territorial nehmen sie ihren Käfig in Besitz. Während einige Käfige als Zuhause, Rückzugsposten und Sicherheitszonen dienen, werden andere als Gefängnisse empfunden. Manchmal bedeutet eine offen stehende Türe einen entscheidenden Unterschied. Wir müssen kreativ sein, um eine Umgebung zu bieten, die stimulierend, anregend und auf die wilden Tiere, mit denen wir leben, einigermaßen natürlich wirkt.

Um sie (und manchmal auch andere) vor Schaden zu bewahren, werden die meisten Papageien in Menschenobhut in der einen oder anderen Art und für unterschiedliche Zeitabschnitte eingesperrt. Folglich ist die Innenraumgestaltung von Käfigen oder abschliessbaren Anlagen von grösster Wichtigkeit. Eine Auswahl von Sitzstangen muss zum Klettern, Ruhen und zur Fit-Erhaltung der Füsse geboten werden. Natur-Äste sowohl mit rauer, wie glatter Rinde sind ideal für die Innenraumgestaltung. Textil-, Sisal und Hanfseile werden als Sitzgelegenheit, Schaukeln oder simulierte Lianen geschätzt.

Spielzeug aus Holz sollte zum Benagen reichlich vorhanden sein, muss aber nicht im Laden gekauft werden. Während die Farben von kommerziell angebotenen Spielzeug schön aussehen, können die Preise happig sein für ein Produkt, das potentiell in wenigen Tagen – oder sogar Stunden – zu Kleinholz „verarbeitet“ sein wird. Klötzchen aus unbehandelter Kiefer durchbohrt und auf Seile aufgezogen werden, und bieten somit kostengünstiges Spielzeug zum Benagen.

Eine der faszinierendsten Ablenkungen, die man einem Papagei anbieten kann, sind Kartonschachteln. Noch besser: eine Schachtel in einer anderen Schachtel! Dies bietet dem Vogel die Möglichkeit, sich der angeboren eifrig betriebenen Aktivität des Aushöhlens einer Nistkammer zu widmen. Wenn Sie das Glück haben, einen hohlen Baumstamm zu finden, dann bietet dieser die allerbeste Papageienunterbringung überhaupt. Verknotete Bälle aus Schnürsenkeln bieten Papageien Objekte zum Beknabbern, die sie irgendwie an Federschäfte erinnern. Papierrollen von Rechenmaschinen werden mit Vergnügen zerkleinert und abgerollt. Mönchssittiche (*Myiopsitta monachus*) sind fleissige und geschickte Nestbauer! Geben Sie ihnen eine Handvoll Zweige, die durch Käfigstangen und Gitter gewoben werden können. Kakadus lieben Puzzles. Lassen Sie sie Spielzeug aus Nüssen, Bolzen und Schrauben zerlegen. Im Gegensatz zum Eindruck, der gerne vom Heimtierhandel verbreitet wird, sind Papageien keine „leicht zu betreuenden“ Hausgenossen. Sie gehören unbestritten zu den Schwierigsten. Das Zusammenleben mit einem Papagei erfordert Beobachtungsgabe, eine lebhaftere Phantasie und einen allseitig erweiterten Einsatz mentaler Energie, wenn Sie Aktivitäten und Ablenkungen bieten wollen, die einen Papagei beschäftigt halten.

In der Auffangstation „Foster Parrots“, wo die meisten Papageien frei fliegen, beobachten wir Vögel, die sich am liebsten die ganze Zeit in Käfigen aufhalten. Leere Käfige werden zu begehrtem Territorium oder interessanten Forschungsobjekten. Wir haben Vögel beobachtet, die sich mit Wohlgefühl in Käfige begeben, und ebenso viele frustrierte, feindlich gestimmte Vögel, die sich beruhigten und deutlich weniger aggressiv wurden, wenn sie aus ihrem permanenten ‚Gefängnis‘ befreit wurden, oder – noch wichtiger – die freie Wahl erhielten. Atticus ist eine annähernd 15 jährige Gelbnackenamazone (*Amazona auropalliata*), die seit 5 Jahren bei „Foster Parrots“ lebt. Als entschieden einzelgängerischer Vogel hat Atticus eine Zeit lang in einer Voliere, die vom Boden bis zum Plafond reichte, gelebt. Er war überhaupt kein aggressiver Zeitgenosse und benötigte keine Käfighaltung. Er mochte einfach seine Voliere. Die Volierentüre blieb stets geöffnet. Als wir jedoch

ein Paar wilder und potentiell gefährlicher Amazonen, die eine geschlossene Haltung erforderten, aufnehmen, musste Atticus „ausgewiesen“ werden. Die nächsten Wochen verbrachte er damit, herauszufinden, wie er zurück in die Voliere gelangen könnte. Wir boten ihm eine sehr attraktive mittelgrosse Voliere, die an einem bevorzugten Standort vor dem grössten Fenster platziert war, aber ihm gefiel diese Voliere nicht. Schliesslich beschafften wir ein Riesenmonster an Voliere für Atticus. Über 2,40 m hoch und 1,50 m tief, steht sie gross und breit mitten im Raum. Die Türe ist stets geöffnet, und er kommt und geht nach Gutdünken, sitzt aber meistens zufrieden triumphierend in seinem Riesenkäfig.

Dann gibt es auf der anderen Seite Jojo, einen Molukkenkakadu (*Cacatua molucensis*). Nachdem er von Drogenbaronen beschlagnahmt und während mehrerer Jahre in Lagerhäusern untergebracht worden war, überstand er danach diverse Besitzerwechsel, landete schliesslich bei Foster Parrots und war aus seinem Käfig nicht herauszubekommen. Wir platzierten seinen grossen Käfig in einer besonderen Umgebung, wo 2 Weisshaubenkakadus und ein weiterer Molukkenkakadu frei leben, und wo Belegschaftsmitglieder und freiwillige Helfer oft vorbei gingen oder stehen blieben, um mit den Vögeln zu plaudern oder sich mit ihnen anderweitig abzugeben. Wir schlossen Jojos Türe nie. Die Leute blieben stehen, redeten mit ihm und streckten die Hand hinein um ihn zu streicheln. Er konnte die Beziehungen zwischen den einzelnen Leuten und anderen Vögeln von seinem sicheren Platz aus beobachten, ohne sich isoliert oder bedroht zu fühlen. Er war mit zahlreichem grossen, herabhängenden Spielzeug versorgt, das er benagen, oder - hinter dem er sich verstecken konnte. Er war stets willkommen, sich an den Aktivitäten im Raum zu beteiligen, und er nahm sich Zeit – und wagte sich heraus, ganz wenig zunächst. Er steckte zuerst den Kopf zur Türe hinaus, dann den Kopf und Oberkörper. Mit der Zeit sass er immer länger oben auf der geöffneten Türe. Wann immer er „mitmachte“, wurde er reichlich gelobt. Bald begann er Kopf über zu schaukeln und zu spielen. Wenn er seine eindrucksvolle Stimme vernahmen liess, tat er dies nicht, um Aufmerksamkeit zu erregen sondern aus reiner Freude, sich selbst zu hören. Niemand schrie ihn jemals deswegen an. Ein Jahr nach seiner Ankunft verliess Jojo endlich ganz seinen Käfig und marschierte erheiternd umher oder hüpfte, wie ein Häschen. Er bevorzugte Frauen und begann einigen Personen zu vertrauen, in deren Schoss er sich abundzu einkuschelte. Er schloss sich auch den anderen Kakadus an und fühlte sich wohl mit ihnen. Gelegentlich suchte Jojo den sicheren Hafen seines Käfigs auf, aber es war stets aus freien Stücken, und dieser Umstand half sein Vertrauen aufzubauen. Der Schlüssel, um ihn zum Verlassen seines Käfigs zu bewegen, war seine Platzierung im belebtesten Raum in der Anlage, wo die Interaktion mit Menschen und anderen Kakadus seine sozialen Fähigkeiten stärkte, er aber immer die Freiheit hatte, sich zurückziehen zu können.

Den meisten von ns fehlen die Mittel um umfangreiche Aussenvolieren zu bauen. Das soll uns nicht davon abhalten, Innenräume so zu gestalten, dass sie die Lebensqualität eines Vogels erheblich optimieren können. Fangen Sie damit an, indem Sie einen Weg finden, einfach die Käfigtüre zu öffnen. Wenig genutzte Räume oder vernachlässigte Veranden können in Umgebungen verwandelt werden, in denen sich ein Vogel wohl fühlen kann. Günstige Holzgerahmte Fliegengittertüren können so installiert werden, dass die Vögel in Sicherheit bleiben ohne vom restlichen Zuhause getrennt abgeschnitten zu werden. Sogar die Ecke eines rege genutzten Familienraums kann so transformiert werden, dass sie die Bedürfnisse eines Papageis erfüllt.

Bei Foster Parrots fliegen die meisten Vögel frei umher auf „Hängerahmen“ – natürlichen Ästen, die in interessanten Konfigurationen miteinander verbunden und am Plafond aufgehängt sind. Futter- und Wassernäpfe und eine grosse Auswahl an Spielzeug sind daran befestigt. Manchmal hängen diese Rahmen direkt über dem Käfig eines Vogels, wodurch eine ganz neue Dimension im Lebensraum und den Vögeln eine Möglichkeit geboten wird, empor zu klettern und Höhe zu gewinnen. Manchmal sind die Rahmen so aufgehängt, das sie als „Käfige ohne Gitter“ fungieren. Im Allgemeinen verzichten wir bewusst auf das Flügelstutzen, aber einige Leute halten es für notwendig. Vögel mit gestutzten Flügeln sind nicht imstande ihre Rahmen zu verlassen, geniessen aber ein natürlicheres Arrangement ihres Lebensraums, indem sie weit oben auf den Ästen sitzen. Interessanterweise ergreifen viele unserer voll flugfähigen Papageien mit der Zeit Besitz von ihren Äste-Arrangements und halten sich gerne lange darauf auf.

### *Soziales Verhalten und Routine*

Gerade das äusserst soziale Wesen macht Papageien zu attraktiven Gefährten. Sie sind imstande mit Personen Bindungen aufzubauen, was in einer Gefangenschaftssituation ein Arrangement bedeutet, das dem sozialer Isolation vorzuziehen ist. Und obwohl wir unsere Papageien lieben und alles in unserer Macht Stehende zu tun erhoffen, um sie glücklich zu machen, sind wir doch keine Vögel. Wir sind Menschen, unsere primären Bindungen bestehen mit anderen Menschen, und unser Leben ist voll von Verantwortlichkeiten und Ablenkungen, die uns ständig von unseren Papageien wegweisen.

Papageien sind in ihren Fähigkeiten, sich an unsere Unzulänglichkeiten anzupassen, überlegen. Dennoch haben wir festgestellt, dass wir durch das Gewährleisten einer verlässlichen Routine den Stress und die Verwirrung unserer chaotischen Welt minimieren können. Daraus folgt häufig, dass unsere Papageien sich weniger gezwungen fühlen, Kontrolle über uns mittels übermässiger Lautäusserungen ausüben zu müssen, und die Papageien kommen besser mit ihrer Welt zurecht.

Holen Sie Ihren Papagei jeden Morgen zur gleichen Zeit „aus dem Bett“. Das Frühstücksritual mit der Futterzubereitung, dem Reinigen des Käfigs und Liebkosen des Papageis sollte etwas sein, worauf Ihr Vogel sich jeden Tag verlassen können sollte. Wahrscheinlich müssen Sie dann zur Arbeit oder Erledigung von Besorgungen das Haus verlassen. Ihr Papagei sollte wissen, dass er sich nun in den folgenden Stunden innerhalb seines beschränkten Raums selbst beschäftigen muss. Ein laufendes Radio oder ein Standort vor einem grossen Fenster, wo er wilden Vögeln beim Fressen und beim Umgang untereinander zusehen kann, können einen wesentlichen Bestandteil eines Papageienalltags ausmachen. Wenn Sie von der Arbeit heimkommen, ist es Zeit für Ihren Vogel. Nehmen Sie Ihren Vogel aus dem Käfig. Geben Sie sich mit ihm ab und machen Sie viel Aufhebens darum, was für ein wunderbarer Vogel er ist. Er sollte sich jeden Tag auf diese spezielle Zeit mit Ihnen freuen und darauf zählen können.

Der Zeit direkter Interaktion können mehrere Stunden ausserhalb des Käfigs mit Ihnen und der Familie folgen. Er muss aber nicht unbedingt auf Ihnen sitzen. Platzieren Sie einen Freistand oder installieren Sie einen Hängerahmen in Ihrem Zuhause dort, wo Sie längere Zeitabschnitte verbringen, oder in Räumen, die als Zentrum für allgemeine Familienaktivitäten dienen. Ein Papagei muss spüren können, dass er in die Schwarmdynamik miteinbezogen ist. Wenn das Abendessen fertig zubereitet ist, kann er in die Küche gelassen und beim Abendessen miteinbezogen werden. Papageien sind sozialer Nahrungverteiler. Sie sind dazu geneigt, besser zu fressen und gesündere Nahrung aufzunehmen, wenn diese Nahrung auch von den Mitgliedern des Familienschwarms verzehrt wird. Der Genuss aus Ihrer Hand zu fressen ist ergiebiger als aus einem einsamen Gefäss Nahrung aufzunehmen. Wenn sich der Tag dem Ende zuneigt, sollte jeden Abend zur gleichen Zeit „Schlafenszeit für Vögel“ sein. Wenn man bedenkt, dass Papageien jede Nacht 10-12 Stunden ungestörten Schlaf benötigen, empfehlen wir, dass ein Papagei seinen Schlafplatz nicht im Umfeld allgemeiner Familienaktivitäten haben sollte, sondern in einem Raum, wo es dunkel, ruhig und friedlich ist. Es entspricht der natürlichen Neigung Ihres Papageis, jeden Abend den Kopf in die Federn zu stecken und sich für die Nachtruhe zu „versorgen“, daher bietet sich ein „Schlafkäfig“ schnell als erwarteter und erwünschter Abschluss eines Papageientages an.

Wenn ein Papagei einigermassen weiss, was er von uns erwarten kann und welches Verhalten von ihm erwartet wird, dann verleiht ihm dies ein ebenso starkes Gefühl, sein Leben unter Kontrolle zu haben, wie die Entscheidungsmöglichkeit, sich im Käfig oder ausserhalb desselben aufhalten zu können. Früher wurde einem in der Vogelhaltung üblicherweise, dass Dominanz und Kontrolle über einen Papagei mittels Flügelstutzen, beständiges Im Käfig Belassen und unterhalb der Kopfhöhe sitzen lassen bewerkstelligt werden sollte. Papageien sind aber keine Hunde und reagieren nicht auf Unterwerfung. Ihr wildes und instinktives Wesen muss wahrgenommen, verinnerlicht und respektiert werden. Machen Sie einen Käfig zu einer anmücheligen Umgebung, indem Sie Schachteln, Spielzeug zum Benagen und Seil-Lianen bereitstellen. Dann öffnen Sie die Käfigtüre. Lassen Sie Ihren Vogel heraus. Bieten Sie ihm ein Fluggehege oder einen Vogel-tauglichen Raum und lassen Sie ihn fliegen. Bringen Sie weit über Ihrem Kopf Hängerahmen aus Natur-Ästen an und ermöglichen Sie ihm, sich in möglichst grosser Höhe aufzuhalten. Haben Sie ein schlechtes Gewissen, weil Sie den ganzen Tag bei der Arbeit sind, und Ihr Vogel allein Zuhause? Vögel gehören in einen Schwarm. Halten Sie mehr als einen Vogel. Zwei oder mehr Vögel bedeuten nicht doppelte oder dreifache Arbeit, sondern halb so viele Arbeit.

Wir zwingen unsere Papageien in unserer Welt zu leben und verstehen dann nicht, wenn sie schreien, betteln, aggressiv und ängstlich werden, ihre Federn rupfen, sich selbst verstümmeln... Manchmal ist es notwendig uns zu zwingen, in ihrer Welt zu leben, bevor wir verstehen können, wie wir das Anliegen, Hüter eines Papageien zu sein, kreativ umsetzen und dem Papagei das Leben mit uns leichter machen können.

Da wir wissen, dass Menschen mehrheitlich als Gefährten ihrer Papageien scheitern, befürworten wir nicht die Haltung von Papageien als Heimgefährten. Wir sind jedoch hoch motiviert, Leuten dabei zu helfen, die Bedürfnisse ihrer Vögel zu verstehen und die Haltungsbedingungen und Pflege, die sie zu bieten imstande sind, zu verbessern. Wir wollen, dass die Leute ihre Vögel behalten. Hier in der Aufnahmestation herrscht Platzmangel.

Fotos:

Wenn Sie nicht das Glück haben, einen hohlen Stamm zu finden, versuchen Sie es mit einer Kartonschachtel, die Ihr Papagei untersuchen kann.

Goffins Kakadus geniessen ihr Vogelzimmer, das mit Natur-Ästen, Spielzeug zum Benagen, Seilen und Schaukeln ausgestattet ist.

Ein Hänge-Gerüst aus Natur-Ästen mit daran befestigten Spielzeugen und Näpfen kann zu einem viel begehrten Aufenthaltsort ausserhalb (oder sogar anstatt) eines Käfigs werden.

Eine in einer wenig genutzten Ecke vom Boden zur Decke reichende Käfig-Konstruktion kann eine günstige Möglichkeit sein, um Ihrem Vogel mehr Freiheit und Anregung zu verschaffen.

Lassen Sie sich etwas einfallen! Geben Sie Ihrem Papagei ein billiges und unterhaltsames Spielzeug, indem Sie eine leere WC-Kartonrolle mit Überraschungen füllen und einfach die Enden der Rolle zubiegen um die Rolle zu schliessen.

### **IN ERINNERUNG AN AVRIL BARTON (1942 – 2006)**

Von SAM WILLIAMS

Mit grosser Trauer müssen wir mitteilen, dass Avril Barton gestorben ist. In ihren letzten Monaten rang Avril mit dem Tod. Sie ertrug ihre Krankheit mit grossem Mut und Humor bis zu ihrem Tod am Sonntag, 3. September. Avril war 64 Jahre alt und eine stolze Dame aus Yorkshire, England. Avrils Leidenschaft für Papageien begleitete sie durch ihr gesamtes Leben, und ihr angesammeltes Wissen und Verständnis war riesig. Sie blieb stets interessiert und offen für neue Ideen und teilte mit Begeisterung ihr Wissen mit anderen. Avril brachte Papageien regelmässig mittels Radio und Fernsehen ins Rampenlicht, und ihre Artikel erschienen in zahlreichen Publikationen. Ihre Motivation war unglaublich, und sie kämpfte furchtlos für ihre Überzeugungen. Avril verschenkte Stunden ihrer wertvollen Zeit, um Leuten und ihren Papageien zu helfen, und ihre Bemühungen zur Verbesserung des Lebens von als Heimgefährten gehaltenen Papageien verdienten echte Hochachtung.

Weithin bekannt und beliebt sprach Avril zu ganz unterschiedlichem Publikum. Sie besuchte diese Anlässe immer mit ihrer „Partnerin in Sachen Papageien“- Eileen Cole. Avrils Erfahrungen mit Papageien als Heimgefährten und Eileens Erfahrungen mit der Zucht von Papageien ermöglichten den beiden allerhand unterhaltsame Geschichten zu erzählen.

Im Jahre 2000 begann Avril dem indianischen Volk der Zuni im US-Gliedstaat New Mexico zu helfen, indem sie ihm gemauserte Ara-Federn für ihre religiösen und zeremoniellen Kostüme schickte. Die Leser der PsittaScene erinnern sich vielleicht, dass Avril 2002 eine Einladung, den Stamm zu besuchen, annahm. Sie schrieb später, dass die Reise die „unglaublichsten 10 Tage in meinem Leben“ beinhaltete hatte. Ihre USA-Reise führte sie zu einem Besuch einer Schule in Rom, wo sie über die Zuni und den Tierschutz sprach, wie sie das auch an vielen Schulen in ihrer Umgebung tat. Avril war eines der ersten Mitglieder des WPT und sie förderte die Anliegen und Anstrengungen des WPT, wo immer sie sich aufhielt. Am „Weltpapageientag 2004“ bezog Avril Stellung in ihrem lokalen Vogelpark, Lotherton Hall, und teilte ihre Leidenschaft und ihr Wissen mit den Besuchern. Avril war eine beachtliche Dame, und ihre stetige Motivation und Leidenschaft, den Papageien zu helfen, war vielen Menschen Anregung und Inspiration. Sie wird innig vermisst werden.

MICHAEL REYNOLDS

Freunde haben unsere Gedanken über Avril zum Ausdruck gebracht, ich möchte aber einen kurzen zusätzlichen Nachruf hinzufügen. Avrils gradliniges Denken und Formulieren zu erleben war eine Freude und kennzeichnete sie als wahre Freundin der Papageien. Sie widmete sich vollkommen den Vögeln, die ihr Leben mit ihr teilten, und nahm sich trotz allem Zeit um anderen zu helfen, die Probleme mit ihren Papageien hatten. Sie tat dies mit Einfallsreichtum aber stets mit Sinn fürs Praktische. Ihre Energie, mit der sie sich für den Schutz und das Wohl der Papageien einsetzte, war grenzenlos – Avril wird in der Tat sehr vermisst werden.

LOUISE PROWSE

Avril war überlebensgross – eine loyale Freundin und einigen eine ernstzunehmende Feindin. Sie verfügte über einen Wissensreichtum über Papageien als Hausgefährten, den sie gerne teilte. Obwohl ich wusste, dass Avril schwerkrank war, empfand ich trotzdem ein Gefühl des Verlustes als ich von ihrem Tod erfuhr. Mit jedem vergehenden Tag realisiere ich, zu was für einem wichtigen Teil meines Lebens Avril geworden war. Sie war diejenige Person, bei der ich mich darauf verlassen

konnte, dass sie mir ehrlich sagte, was sie von diversen Anliegen, besonders in Bezug auf Papageien, hielt.

Papageien sind zu ihrem Lebensinhalt geworden und alles andere, mit Ausnahme ihrer Katze Eric, war zweitrangig. Sie arbeitete unermüdlich ausserhalb und mit den Medien für jegliches Anliegen, sofern sie es für aufrichtig und gerechtfertigt befand.

Avril debattierte über Jahre hinweg mit vielen die Warums und Wofürs, oft in hitzigen Auseinandersetzungen. Trotzdem war sie nie zu resolut, um sich nicht auch die andere Seite anzuhören. Auch wenn manche sie für abrupt hielten und möglicherweise nicht mochten, was sie sagte, konnten sie doch nicht umhin, ihr grossen Respekt entgegenzubringen. Man konnte sich total darauf verlassen, dass sie ihr Möglichstes tun würde, um einem beliebigen Papagei zu helfen, von dessen Notlage sie Kenntnis hatte.

Avril war eines der ersten Mitglieder des WPT und blieb eine treue Unterstützerin. Sie beschaffte über die Jahre hinweg auf vielfältigste Weise Mittel für den WPT und verpasste keine Gelegenheit, ein Loblied auf den WPT zu singen und die Leute zum Beitritt aufzufordern. Sie wandte ihre Zeit bei Tagungen, Seminaren und Vorträgen dafür auf, Spenden für diese gemeinnützige Organisation zu sammeln.

Avril war eine grosse Kämpferin, und man konnte sich stets darauf verlassen, dass sie sich dafür einsetzen würde, was sie für richtig hielt. Die Papageienwelt hat in der Tat eine grosse Botschafterin verloren, und ich habe eine wertvolle und hochgeschätzte Freundin verloren. Ich vermisse ihre Telefonanrufe, die manchmal lang waren und manchmal zu ungünstigen Zeitpunkten erfolgten. Ich wünschte so sehr, dass ich gerade jetzt von ihr unterbrochen werden würde.

Ich werde Dich vermissen, Avril – die Welt ist leerer geworden ohne Dich

ELEEN COLE

Meine Freundin, Avril.

Avril Barton widmete ihr Leben dem Schutz der Papageien in der Wildnis und dem Wohlergehen von als Hausgefährten gehaltenen Papageien. Sie kaufte vor 34 Jahren ihren ersten Papagei, eine weibliche Amazone auf einem Markt in Leeds. Sam, wie sie von ihr genannt wurde, blieb seither bei ihr und weitere gefiederte Freunde folgten.

Meine Freundschaft mit Avril begann zu wachsen als ich sie von Treffen der ‚Parrot Society‘ heimfuhr und sie zu diversen Anlässen chauffierte. Diese Anlässe waren immer unterhaltsam. In den Anfangszeiten unserer Freundschaft bemerkte ich, dass sie keine Landkarten anschaute. Sie war immer sehr überzeugt von der Route, bis zur ersten falschen Abzweigung – „Ich hätte schwören können, dass es hier unten ist, aber fahr nur weiter in dieser Richtung...“ – und wir hielten an um eine Karte zu konsultieren oder fuhren „weiter in der gleichen Richtung“. Die Dinge besserten sich kürzlich, als wir „Maud“, eine Satellitennavigationssystem angeschafft hatten, das sie mit Namen versehen und lieb gewonnen hatte.

Wo immer wir uns hinbegaben, stets hielt Avril Ausschau nach kleinen Geschenken für Kinder in der Internationalen Schule in Rom, die sie einmal besucht hatte, oder für Freunde, die ihr gerade in den Sinn kamen. Sie war grosszügig mit ihrer Zeit, ihren Gedanken und ihren Bemühungen.

Sie war in keiner Situation je um Worte verlegen, und wenn sie einmal eine Aufgabe übernommen hatte, wendete sie jeden freien Moment für die Planung af und sorgte sich darum. Mein Telefon läutete manchmal mehrmals am Tag, wenn sie mir ihre Ideen vortrug.

Wie sehr ich sie vermisse und was für ein Verlust für die Motivation ihres Lebens – die Papageien!

Foto: Avril unterweist die junge Generation über die Bedürfnisse von Papageien in Menschenobhut und in der Wildnis.

## **Anlässe rund um Papageien**

### ***“Parrot Festival“ 2007***

James Gilardi wird in Houston vom 26-28. Januar, Vorträge halten.

### ***Der Papagei in der Kunst***

Eine Serie beachtlicher Papageien Gemälde ist für die kommende Ausstellung zusammengestellt worden. Der Papagei in der Kunst: Von Dürer bis Elizabeth Butterworth - die Ausstellung wird am „Barber Institute of Fine Arts“ in Birmingham im neuen Jahr eröffnet.

Die Ausstellung wird am Donnerstagabend, 25. Januar, vom weltberühmten Künstler, Illustrator und Papageienliebhaber, Quentin Blake, eröffnet werden – und eines seiner eigenen Bilder wird in der Ausstellung enthalten sein. Die Ausstellung läuft vom 26. Januar bis 29. April 2007, und wird in Bezug auf Kunst und Papageien ein Grossanlass werden.

Es werden Papageienportraits von zahlreichen Künstlern, von der Renaissance bis zur Gegenwart, zu sehen sein, darunter Albrecht Dürer, Tiepolo, Sir Joshua Reynolds, der Dichter Edward Lear (ein eifriger zoologischer Illustrator, wie Sie wissen werden), Roberts und Blake. Die Schau zeigt ausserdem eine Serie grosser farbenfroher Papageien-Illustrationen von der grössten lebenden Papageienkünstlerin, Elizabeth Butterworth. Diese und viele andere Gemälde werden in einem farbigen Hochganzkatalog aufgeführt, der käuflich zu erwerben ist. Der Kurator der Ausstellung, Professor Richard Verdi, liebt und hält selbst Papageien und ist Mitglied des WPT. Professor Verdi kombiniert seine zwei Leidenschaften - Kunst und Papageien - für diese wegweisende Ausstellung, die sich zum Ziel setzt, das Publikum für diese farbenfrohen, intelligenten und faszinierenden Vögel zu sensibilisieren.

Während der Ausstellung wird es eine Reihe von Vorträgen über Papageien in der Kunst geben, und an einem Tag wird die Ausstellung zum Leben erwachen, wenn viele lebendige Papageien zu Besuch kommen werden.

## **Papageien News**

### ***Schlag gegen Händler an Tiermärkten im UK***

Grosser Druck wird wohl von dieser Woche an auf Händler, die ihre Tiere an Märkten im UK verkaufen, nach einem Meinungsumschwung in der Regierung ausgeübt werden. Einer richterlichen Weisung folgend (siehe PsittaScene, Vol. 18, Nr. 3) hat das Ministerium für Umwelt und Landwirtschaft (Defra) beantragte neue Massnahmen zur Beendigung des kommerziellen Verkaufs von Tieren an Heimtiermessen angekündigt. Diese Massnahmen sollen im Rahmen der „Animal Welfare Bill“ (AWB) eingeführt werden. Der Antrag genießt weit verbreitete Unterstützung.

Während kommerzielle Tierverkäufe verboten werden, sollen Ausnahmen im Fall von Koi Karpfen, Renntauben und Geflügel, gewährt werden, die von der lokalen Behörde genehmigt sein müssen.

Ben Bradshaw, Minister für Gesundheit und Tierwohl, sagte: „Ich glaube, dass die revidierten Massnahmen für Heimtiermärkte, zusammen mit unseren Anträgen für generell strengere Vorgaben in Bezug auf den Verkauf von Heimtieren und das Unterstrafstellen von Vergehen gegen das Wohl von Heimtieren für den besten Schutz von Tieren an solchen Märkten sorgen werden.“

Heimtiermärkte, bei denen keine Tiere verkauft werden, bzw. ohne geschäftliche Abwicklung Tiere verkauft werden, können ohne Einholung einer Genehmigung weiter bestehen.

Die für ländliche Anliegen zuständige liberal demokratische Sprecherin, Baroness Miller, sagte: „Tierfreunde sollten mit der Ankündigung der Regierung zufrieden sein, nur Tierquäler werden daran keine Freude haben. Das Risiko für das Wohlergehen der Tiere an Heimtiermärkten ist klar, ebenso die Risiken für die Gesundheit der Öffentlichkeit. Viele Tierschutzgruppierungen haben lange Zeit für dieses Resultat gekämpft. Es bedurfte jedoch einer richterlichen Verfügung, um die Regierung zu einem Umdenken zu veranlassen.“

### ***Papageien rufen Küken beim Namen***

Bei einer Entdeckung, die die Debatte über Sprache im Tierreich wahrscheinlich neu entfachen wird, haben Forscher in Deutschland festgestellt, dass einige Papageien ihrem Nachwuchs anscheinend eigene Namen geben.

Verhaltensbiologen an der Universität Hamburg sagen, dass Augenring-Sperlingspapageien sich jeweils eines bestimmten Rufs für jedes ihrer Küken bedienen, wobei keine zwei Küken den gleichen „Namens“-Ruf erhalten.

Die kleinen südamerikanischen Papageien haben anscheinend auch spezielle Namens-Rufe für ihre Partner.

„Die Vögel gebrauchen definitiv einen bestimmten Ruf ausschliesslich bei einem bestimmten Vogel und niemals für irgendeinen anderen Vogel“, sagt Dr. Ralf Wanker, Leiter des Labors für Verhaltensforschung im zoologischen Institut der Universität Hamburg.

Quelle: © ERNEST GILL, Aug. 06, 2006 dpa – Deutsche Presse Agentur

### ***\$ 3.2 Millionen, um einen umstrittenen Papagei zu retten***

Die Regierung unter Premierminister Howard wird AUS \$ 3.2 Millionen ausgeben für die Sicherung der Zukunft des Orangebauchsittichs, dem seltenen Vogel, den Umweltminister Ian Campbell nutzte, um eine Windfarm für \$ 220 Millionen im Gliedstaat Victoria zu blockieren.

Senator Campbell sagte heute, dass die in den nächsten zwei Jahren auszubehenden Mittel, die grösste jemals getätigte Bundes-Investition in eine bedrohte Tierart repräsentiere.

„Der Orangebauchsittich wird zu den weltweit seltensten und bedrohtesten Tierarten mit ungefähr 50 bestehenden Brutpaaren gezählt, womit er auf gleicher Stufe mit anderen Tierarten, wie dem Riesenpanda und Sibirischen Tiger, steht“ sagte er.

„Die substantiell massiv erhöhte Unterstützung durch die australische Regierung wird wichtigen Arbeiten zu Gunsten des Schutzes, der Verbesserung und Erweiterung des Schlüssel-Lebensraums im Verbreitungsgebiet des Papageis zu Gute kommen.“

Senator Campbell sagte, dass der Papagei einer Reihe von Bedrohungen ausgesetzt sei, einschliesslich Zerstörung und Umwandlung des Lebensraums, Raubfeinden, Tod infolge Kollision mit zivilisatorischen Strukturen, sowie Naturkatastrophen, wie Stürmen.

Zweimal pro Jahr überquert der Papagei die Bass Strait zwischen dem Brutgebiet in Tasmanien und dem Überwinterungsrevier entlang der Küste Victorias und in Südaustralien.

„Dieser Vogel, der zu einer sehr kleinen Anzahl von Papageien gehört, die wie Zugvögel auf Wanderschaft gehen, ist ein echter Kämpfer“ sagte Senator Campbell. „Jedes Jahr unternimmt er das ornithologische Äquivalent der Sydney-Hobart Yacht-Regatta – es gehört zur Verantwortung eines jeden Australiers, diesem Vogel beim Überleben für künftige Generationen zu helfen.“

„Es ist klar, dass die Zukunft dieses Vogels davon abhängt, wie viel wir zum Schutz seines Lebensraums unternehmen“ sagte Senator Campbell.

### ***Turbinen verschoben, um Papagei zu schützen***

Bundesumweltminister Ian Campbell hat ein Zugeständnisse vom Bauherr der Bad Hills Windfarm in Victoria errungen, indem die Firma sich dazu bereit erklärt hat, 6 Turbinen aus der potentiellen Flugroute des Orangebauchsittichs zu entfernen.

Senator Campbell blockierte die Windfarm im April mit der Behauptung, sie sei eine Bedrohung für den Papagei. Der Minister hat sich bereit erklärt, den Bau der Windfarm zu überdenken, nachdem die Firma juristische Schritte eingeleitet hatte. Gegner des Projekts sagten gestern, dass die Entscheidung der Firma ein Schuldeingeständnis war und bestätigte, dass der ursprüngliche Antrag eine Bedrohung für den Vogel dargestellt hätte.

Die Zugroute des Vogels befindet sich grösstenteils in einem 2 km von der Küste Victorias entfernten Bereich. 6 der 52 für die Bad Hills beantragten Windturbinen befinden sich in diesem Bereich. Ein Direktor von „Wind Power“, Andrew Newbold, sagte der Zeitung The Australian, dass die Entscheidung, 6 Turbinen aus dieser Zone zu verschieben, definitiv ein Zugeständnis gewesen sei.

Die Verschiebung der Turbinen und das Angebot der Firma, \$ 750'000 für Programme zur Erholung des Orangebauchsittichs aufzuwenden, widerspricht Behauptungen, dass die Farm keine Auswirkungen auf den Vogel haben würde.

Die Firma hat bei ihrer erneuten Einreichung zur Errichtung der Windfarm zu Handen der Regierung Rat von dem Tierwelt Experten Brett Lane eingeholt, um Senator Campbells Argumenten für die Ablehnung der Windfarm die Grundlage zu entziehen.

Herr Lane sagte, dass ihm kein Bericht über das Vorkommen des Papageis innerhalb des 5 km Bereichs der geplanten Windfarm bekannt sei, und dass sich kein geeigneter Lebensraum für den Vogel an diesem Standort befände.

Er sagte, dass der „Biosis“ Bericht, auf den sich Senator Campbell zur Ablehnung des Projektes berief, das Risiko, dass Papageien mit den Rotorblättern der Windturbinen zusammenstossen könnten, überschätzte.

EWIN HANNAN, September 2006

### ***Rettung von Vogelarten gerühmt***

Die erste globale Überprüfung bedrohter Arten hat ergeben, dass 16 Vogelarten, die sich Mitte der 90er Jahre am Rande des Aussterbens befunden haben, durch entschlossene Schutzbemühungen gerettet werden konnten.

Die Mehrheit der Vogelarten, von einem grünen Papagei der Norfolkinsel zum Echosittich (Mauritius), verfügte 1994 über Populationen von weniger als 100 Individuen. Die meisten waren direkt vom Aussterben bedroht. Trotzdem sagten Tierschützer, die Ergebnisse zeigten, dass mit internationaler Kooperation und entsprechender Finanzierung diese Entwicklung gestoppt und ein weltweiter Niedergang an Vogelarten zur Umkehr gebracht werden kann. Sie warnten aber auch, dass die Regierungen weltweit nach wie vor zu wenig unternähmen um Millionen Vögel davor zu bewahren für immer verloren zu gehen.

Dr. Stuart Butchart, Autor des Berichts und Experte bei der Organisation BirdLife International, die ihren Hauptsitz in Grossbritannien hat, sagte: „Diese Erfolge zeigen, dass eine Rettung vor dem Aussterben möglich ist, sofern der politische Wille vorhanden ist und eine konzertierte Aktion erfolgt. Wir müssen unsere Anstrengungen erheblich verstärken um einen massenhaften Verlust der Artenvielfalt und zahlreiche weitere Arten vor dem Aussterben zu bewahren.“

In seiner Studie (veröffentlicht im Journal Oryx) begutachtete Dr. Butchart 27 im Jahre 1994 als kritisch gefährdete (höchste Bedrohungsstufe vor dem Aussterben) Vogelarten. Die Vögel wurden an

den wenigen Orten, wo sie noch angetroffen wurden, gezielt Schutzmassnahmen unterzogen.  
MAXINE FRITH, August 06

### **Echosittich Wettbewerb**

Die Firma Catovair, eine lokale Sponsorin des Echosittich (*Psittacula eques*) Programms, lancierte bei den Schulkindern auf Mauritius einen nationalen Zeichenwettbewerb. Ausserdem sollten drei Echosittich-Küken Namen erhalten. Um das Bewusstsein für diesen endemischen Sittich zu sensibilisieren, musste auch eine Zeichnung des Vogels in seiner natürlichen Umgebung angefertigt werden. Der Wettbewerb war sehr erfolgreich, fast 2'000 Zeichnungen trafen ein. Die Gewinner waren: Sandesh Saddul, Tania Naigum, Emilie Wong Chong, und die drei gewählten Namen für die Echosittichküken lauten: Zoliver, Lolita und Bocato.

Das Echosittich Programm wird auch finanziert vom Durrell Wildlife Conservation Trust, der North of England Zoological Society, dem World Parrot Trust und dem National Parks & Conservation Services (Mauritius).

TRAFFIC Bulletin, Juli 06

### **Unglaubliche Flüchtlingsreise**

Zwei Papageien des 15 jährigen tamilischen Flüchtlingsmädchens, Bhovana Nishanthini Lombert, bedeuten ihrer Besitzerin absolut alles.

So sehr liegt dem Teenager an ihren gefiederten Freunden, dass sie gewillt war, nur diese beiden auf die mühsame Seereise von Sri Lanka zu einem Flüchtlingslager auf dem südindischen Festland mitzunehmen.

Die Vögel verharren während der gesamten Überfahrt auf ihren Schultern.

Bhovana ist eine von ca. 4'000 tamilischen Flüchtlingen, die aufgrund der zunehmenden kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen der Armee und den Rebellen der Tamil Tiger aus ihrer Heimat im Norden Sri Lankas geflüchtet sind.

Die Flüchtlinge überqueren, in kleine Fischerboote gepfercht, eine 30 km lange Meerenge, die Sri Lanka vom südindischen Staat Tamil Nadu trennt.

Oft gibt es keinen Platz, um zu sitzen – geschweige denn ein Papageienpaar zu transportieren - mit bis zu 20 Personen, die dicht zusammengedrängt auf ihren wenigen Habseligkeiten stehen.

Bei ihrer Ankunft in Indien wurde Bhovana – wie andere Flüchtlinge – strengen Befragungen durch die indischen Sicherheitsbeamten unterzogen.

Bhovanas Einreiseprozedur sorgte für willkommene Erleichterung in einer bürokratischen ‚Übung‘, die oft angespannt und übelgelaunt abgewickelt wird.

„Ich liebe diese Vögel ebenso sehr wie meine drei Brüder und Eltern. Sie sind Teil meiner Familie“ sagte sie.

### **Sadie, Ihr Dienstpapagei**

Sadie ist ziemlich wahrscheinlich der einzige zertifizierte Papagei für Hilfsdienste weit und breit. Sadie selbst ist, nach offizieller Redensart, neu im Job. Ihre von der ‚Service Animal Registry of America‘ ausgestellten Registrierungspapiere und ID Karte kamen erst vor 6 Wochen an.

Trotzdem wurde der 2 jährige weibliche Kongograupapagei für ein laufendes Auf-der -Schulter- / ‚on-the-job‘ Training bei James Eggers von Maplewood, Missouri für mehr als ein Jahr eingeschrieben. Die Arbeit erwies sich als lebensrettend für beide.

Eggers wurde als „bipolar mit psychotischen Tendenzen“ diagnostiziert. Er leidet unter heftigen Depressionen und potentiell gefährlichen Stimmungsschwankungen. Medikation hilft das Problem unter Kontrolle zu halten. Sadie kontrolliert es ohne jegliche Nebenwirkungen, genauer gesagt – ohne negative Nebenwirkungen.

Die positive Seite ist, das Sadie im gleichen Mass Eggers beste Freundin, wie auch sein Dienstvogel ist. Da Egger nicht besonders gut hört, fungiert Sadie teilweise auch als Hörhilfe. „Wenn das Telefon klingelt, sagt der Vogel automatisch ‚Hallo‘. Wenn jemand an der Tür ist, fragt Sadie ‚Wer ist da?‘“ erzählt Eggers.

Sadies vorrangiger Job ist aber, Eggers dabei zu helfen, „mit den Leuten in einer positiven Art und Weise zu interagieren“. Dies war aufgrund seiner Krankheit schwierig für Eggers. „Aber alle Erfahrungen, die ich mit meinen Mitmenschen hatte, waren sehr positiv, wenn Sadie bei mir war“ sagte Eggers.

„Sadie geht definitiv auf meine Launen ein. Wenn ich Angstattacken bekomme, beginne ich lauter zu sprechen, und sie reagiert darauf. Sie sagt dann ‚Jim, ich liebe Dich. Du bist ok‘ oder ‚Es wird Dir gut gehen‘. Sie sagt mir, dass ich entspannen solle. Sie ist recht erstaunlich“ sagt Eggers.

Obwohl das ‚Gesetz für Amerikaner mit Behinderungen‘ (Americans With Disabilities Act) keine Genehmigung oder Zertifizierung für Tiere, die Hilfsdienste leisten, erfordert, war Eggers der

Ansicht, dass eine Registrierung von Sadie bei der Service Animal Registry of America es ihm leichter machen würde, Sadie bei sich zu behalten.

Es hat sich bewährt. „Bevor ich ihre ID Karte hatte, konnten wir mehr oder weniger nur auf die Strasse miteinander gehen. Nun können wir zusammen diverse Orte besuchen. Wir können zusammen im Bus fahren. Wir können praktisch überall hin. Ich zeige sofort die ID Karte und ersticke somit jegliche Konfrontation im Keim“ sagt er.

„Sadie ist wie eine ‚American Express Kreditkarte. Ohne sie verlasse ich das Haus nicht“ sagt Eggers.

SARAH NEWMAN, St. Louis Post, 6.10.06

### **Die Wilden Papageien von Telegraph Hill**

Buchbesprechung von JAMIE GILARDI

Wir alle haben unsere persönlichen Geschichten darüber, wie Papageien in unser Leben traten. Jede Geschichte ist einzigartig, und diese ersten Begegnungen beeinflussen oft die Art und Weise unsere Beziehung mit Papageien in der nachfolgenden Zeit. Mark Bittners Geschichte ist ausserordentlich, da es sich um einen ganzen Schwarm Papageien handelte, der in sein Leben trat, und da diese Papageien ihn inmitten einer grossen amerikanischen Stadt gefunden hatten.

Wir Leser von „The Wild Parrots of Telegraph Hill“ dürfen uns aus zwei Gründen glücklich schätzen. Erstens, weil diese Begegnung ein reiner Zufall ist. Mark hätte Eichhörnchen im Park oder Möven in der Bucht oder irgendwelche sonstigen Vertreter der urbanen Tierwelt vor seiner Haustüre in San Francisco entdecken können. Stattdessen waren es Papageien. Und zweitens, weil die Vögel sich bei einer Auswahl von Hunderttausenden von Menschen in dieser Stadt bei jemandem niedergelassen hatten (buchstäblich und im übertragenen Sinn), der bereit und imstande war, diese beachtliche Geschichte in einer zutiefst persönlichen und erfreulich ehrlichen Art und Weise mit uns zu teilen.

Nebenbei bemerkt bietet Marks Geschichte Stoff für diverse wirklich interessante Bücher. Es hätte eine Geschichte über die Entdeckung von Schönheit und Wildnis in einer sich stetig weiter ausbreitenden Metropole, oder über die wundersame und spannende „Zähmung“ wilder Tiere, oder die über ein Jahrzehnt lang im Zusammenleben mit dieser Papageiengesellschaft gewonnenen sozialen Einblicke sein können. Oder darüber, wie wilde Papageien Mark durch eine Anzahl von persönlichen Entdeckungen und Erkenntnissen geholfen haben. Ohne die Geschichte nachzuerzählen, sage ich, dass ‚Die Wilden Papageien von Telegraph Hill‘ aus allen diesen Geschichten und mehr besteht und alles in eine packende und gut geschilderte Erzählung eingebunden ist.

Jeder, der einmal mit Papageien gelebt hat, wird viel Vertrautes in Marks Erfahrungen mit dem Schwarm bemerken - manchmal Heiteres und Komisches und manches furchtbar Trauriges. Seine Erforschungen persönlicher Philosophie und die Tage, in denen er sein Leben in einem VW-Bus verbrachte sind vielleicht weniger vertraute Bereiche, trotzdem sind auch diese Abenteuer packend aufgrund von Marks offenem, ehrlichen und angenehmen Schreibstil.

Gefreut und überrascht hat mich, in welcher Weise Marks lange Beziehung mit dem Schwarm Einblick in das soziale Leben dieser Vögel gewährt. Als Papageienforscher habe ich viele Papageienarten im Freiland und auch viele in Menschenobhut studiert, aber niemals hatte ich Einblick in ihre persönlichen Beziehungen, wie sie Mark erlebte, indem er stark in diesen Schwarm integriert worden war. Sicherlich zeigen in sozialen Gruppierungen lebende wilde Papageien viele, wenn nicht sogar alle Schwarmstrategien, die Mark uns mit grosser und respektvoller Aufmerksamkeit nahe bringt. Bevor er dies aber tat, konnten wir nur raten.

Marks Einsichten könnten Forschern, die sich mit wilden Papageien befassen, ganz unbeabsichtigt bei Studienansätzen wie auch in der Auslegung ihrer Ergebnisse hilfreich werden. Und für jene von uns, die Papageien halten, bietet dieses Buch reichlich Stoff zum Überdenken grundsätzlicher Fragen in Bezug auf die Wahl von Partnern, Gefährten, Speiseplan und allen anderen Facetten ihres komplexen Lebens. Es gibt viele Gründe für den schnellen und eindrücklichen Erfolg dieses Buchs, da Marks Geschichte ganz klar dem breiten Publikum zu gefallen weiss, nicht nur Vogel- oder Papageienfreunden. Für Leser der PsittaScene ist es „Leichte Kost“ – lesen Sie dieses Buch – Sie werden froh sein, wenn sie es getan haben!

### **DVD Besprechung**

Von JOANNA ECKLES

Die DVD Version von The Wild Parrots of Telegraph Hill ist nicht als Filmversion des Buchs gedacht. Sie ist ein Schmuckstück für sich. Besonders erfreulich ist es in den Anblick und die Geräusche dieser tollen Vögel einzutauchen und Mark Bittner „persönlich“ kennen zu lernen. Sie bleiben den einzelnen Vögeln und ihren jeweiligen Beziehungen im Verlauf der Jahre zwar nicht detailliert auf der Spur, wie das im Buch möglich ist, Sie erhalten aber einen echten Einblick in ihr Leben in der

„Wildnis“ von San Francisco und in Marks Leben als ihr Gefährte und Botschafter. Sie werden sein freundliches Wesen und seine ureigene Philosophie, seine persönliche Schulung in Sachen Papageienbiologie und seine echte Beziehung und Zuneigung zu dem Schwarm wertschätzen. Wir führten diesen Film bei uns Zuhause einem gemischten Publikum im Alter von 4 bis 45 Jahren vor, und er war in jeder Hinsicht ein Erfolg!  
Buch und DVD sind bei unserem Online-Geschäft erhältlich.

### ***Kaufen Sie für die Festtage beim WPT ein***

Ein weiterer toller Weg dem WPT Mittel zukommen zu lassen ist der Einkauf in unserem Online-Laden. Wählen Sie das Telegraph-Hill Buch und die DVD, ein Oberteil, eine Kopfbedeckung oder ein paar Karten. Kennen Sie jemanden, der im nächsten Jahr Freude an der PsittaScene haben könnte? Zeichnen Sie eine Geschenk-Mitgliedschaft! Oder lassen Sie Ihrem bevorzugten Projekt eine Spende im Namen jener schwierig zu beschenkenden Freunde und Verwandten auf Ihrer Liste zukommen.

### ***Frisch angekommen!***

Die äusserst beliebten Balata Papageien werden direkt von Schnitzern in Guyana bezogen, um so nachhaltige Verdienstmöglichkeiten und einen Ersatz für das Einkommen zu schaffen, dessen Quelle ursprünglich der Fang von Papageien war. Diese Ornamente fliegender Balata Papageien sind brandneu und gerade rechtzeitig für die Festtage eingetroffen. Ein perfektes Geschenk für alle. 1 Stück kostet \$ 5.00. 5 Stück kosten zusammen \$ 20.00

Der „Parrots at Play“ (Papageien beim Spielen) Kalender 2007 wurde zur Unterstützung von Papageienanliegen produziert und enthält wunderbare Fotos und Geschichten aus aller Welt von Papageien, die als Gefährten gehalten werden. Die Fotos sind die Siegerbilder aus dem jährlichen Fotowettbewerb „Parrots at Play“. Für weitere Informationen oder um an dem Wettbewerb für das kommende Jahr teilzunehmen, schauen Sie bitte auf: (Website, siehe PsittaScene Heft).